29. Jahrgang. Dienstag, 11. Januar. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

№ 16248. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

## Friedenspräsenz und Septennat.

Heute werden im Reichstage die Würfel über die Militärvorlage geschüttelt. An der Hand des am Sonnabend erschienenen Commissionsberichts wollen wir uns die Sachlage nochmals vergegenwärtigen. Der Bericht der Militärcommission enthält zur näheren Begründung der in der Vorlage gemachten Forderungen folgende Ausführungen des Vertreters der verbündeten Regierungen (preuß. Kriegsminister):

„Die Normirung der Friedenspräsenzstärke auf 1 % der ortsanwesenden Bevölkerung entspricht der bisherigen; schon der alte deutsche Bund hatte diesen Satz. Bei Errichtung des Norddeutschen Bundes im Jahre 1867 wurde sogar von der Bevölkerungsziffer desselben Jahres (1867) ausgegangen, während die Gesetzesvorlage von der Bevölkerungsziffer des Vorjahres (1885) ausgeht. Die einzelnen Forderungen begründen sich, was zunächst die Neuformationen anbelangt, durch die besonderen Verhältnisse des XV. Armeecorps (33 Division) bezw. durch die Stärke des Königlich Sächsischen Militärcontingents (32. Division). Für die Errichtung vierter Bataillone ist neben anderen näher erörterten Vortheilen auch die größere Billigkeit geltend zu machen. Die Neuformationen der Feldartillerie begründen sich durch das Verhältniß der in Aussicht genommenen Vermehrung der Infanterie. Die Vermehrung der Eisenbahntruppen ist durch Mobilmachungsrücksichten bedingt; die neu zu errichtende Pioniercompagnie soll speciellen Zwecken dienen und ist in Folge Neuorganisation des Militär-Telegraphenwesens nothwendig geworden. Die weiterhin beantragten Verstärkungen der vorhandenen Cadres haben gegenüber der Errichtung neuer Cadres den Vorzug erheblich geringeren Mehrerfordernisses. Nothwendig sind sie, um endlich die Mannschaftszahl zu gewinnen, welche für die volle, planmäßige Füllung unserer Kriegsformationen benöthigt werden. Was nun die Dauer der festzustellenden Friedenspräsenzziffer anbelangt, so macht es die Rücksicht auf die ruhige und stetige Entwickelung unseres Heeres unbedingt nothwendig, dieselbe auf möglichst lange Zeit zu bemessen. Im Hinblick hierauf wäre eine Bewilligung ohne Zeitbeschränkung gewiß das Beste; da hierfür aber bei der Majorität des Reichstages keine Neigung besteht, so hoffen die verbündeten Regierungen mit dem Septennat auszukommen. Wenn gegen letzteres angeführt wird, daß die Gesetzesvorlage, indem sie dem Ablauf des Septennats vorgreifen will, ja selbst die Zeitdauer als zu hoch gegriffen anerkenne, so wolle er nur bemerken, daß die Aenderung, welche die Regierung dem Septennat 1880 gegeben hat, nur um ¼ schwächer war, und daß gleichwohl damals der Wiederholung des Septennats zugestimmt worden ist.

Darnach wäre also anzunehmen, daß die Regierungsvorlage bei Normirung der Friedenspräsenzstärke auf der Grundlage beruht, daß die Friedenspräsenzstärke dauernd 1 Proc. der ortsanwesenden Bevölkerung zu betragen habe und daß dieselbe auf mindestens 7 Jahre festgesetzt werde, wenn die Regierung von neuem wie 1874 und 1880 auf eine dauernde, der Zeit nach unbeschränkte Festsetzung der Präsenzzeit verzichtet. Beide Behauptungen stehen mit notorischen Thatsachen im Widerspruch. Die Verfassung enthält auch nicht den Schein einer Bestimmung, daß bei der von 1872 ab eintretenden Feststellung der Friedenspräsenzziffer im Wege der Reichsgesetzgebung der feste Satz von 1 Proc. der Bevölkerung zu Grunde zu legen sei. Dieser Procentsatz war nur für die Dauer des Provisoriums zu Grunde gelegt, welches im Jahre 1867 auf 4 Jahre festgesetzt und 1871 noch einmal mit Rücksicht auf die Neubildung der deutschen Armee auf 3 Jahre verlängert wurde und welches in finanzieller Beziehung in der Bewilligung eines Pauschquantums Ausdruck fand. Selbst die Militärverwaltung hat damals nicht die Forderung aufgestellt, daß dauernd die Friedenspräsenzziffer des deutschen Heeres 1 Proc. der Bevölkerung betragen solle.

„Irgend eine Verpflichtung für den Reichstag, die Erhöhung der Friedenspräsenz auf 1 Proc. der Bevölkerung zu bringen, ist also in der Verfassung nicht gegeben. Dasselbe gilt von dem angeblichen Rechte der Regierung, die Feststellung der Friedenspräsenz dauernd oder zum mindesten auf 7 Jahre zu verlangen; wie das an dieser Stelle schon wiederholt ausgeführt worden ist. Eine Herabsetzung der Dauer ist in den Motiven zu der Vorlage bekanntlich auch nur „von Hause aus" nicht seitens der Regierung selbst beantragt worden. Wenn also der Kriegsminister noch in der zweiten Lesung in der Commission das Septennat als eine absolute Nothwendigkeit bezeichnete, so besteht zwischen dieser Erklärung und den thatsächlichen Vorgängen sowohl, wie der Begründung der Vorlage ein so klaffender Widerspruch, daß man in der That versucht ist, den Behauptungen Glauben zu schenken, daß die Regierung die unveränderte Annahme ihrer Vorlage nur fordere, weil sie weiß, daß eine Majorität für diese Forderung im Reichstage nicht vorhanden ist, und weil sie unter der Parole „militärische Sicherstellung der Nation" einen Reichstag zu erhalten hofft, der **nicht nur diese Vorlage, sondern auch alle die abgelehnten Monopolvorlagen und die Verfassungsabänderung** bewilligen würde.

Daß diese Erwartung irrig ist, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel. Von den 41 000 Mann, welche die Regierung für die Zeit vom 1. April d. J. ab verlangt, hat die deutsch-freisinnige Partei 14 000, d. h. die zur Bildung fünf neuer Infanterie-Regimenter und der beantragten Formationen, Feldartillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen und Tram erforderlichen Mannschaften dauernd und weitere 13 000 Mann, die zur Bildung der provisorischen (16) vierten Bataillone und zur Verstärkung der Etats der Grenzregimenter erforderlichen Mannschaften auf vorläufig 3 Jahre bewilligt. Die weiteren zur Verstärkung des Etats der im Inlande stehenden Regimenter geforderten Mannschaften wollte die freisinnige Partei ablehnen, ohne daß dem Kriegsminister verwehrt wäre, auch diese Erhöhung der Rekrutirungsziffer eintreten zu lassen, wenn der Bestand durch stärkere Entlassung von Dispositions-Urlaubern gewahrt bleibt. Das Centrum ist noch einen Schritt weiter gegangen und hat „jeden Mann", den die Regierung fordert, bewilligt; die provisorischen Bataillone und die Etatsverstärkungen aber nur auf ein Jahr, mit dem Vorbehalt, die Frist auf drei Jahre auszudehnen, wenn damit eine Verständigung mit der Regierung erzielt wird.

Wenn also die Regierung durch das Festhalten an dem Buchstaben der Vorlage das Zustandekommen des Gesetzes, sei es direct, sei es indirect durch die ihrer Leitung folgenden Parteien verhindert, so wird sie sich vergeblich bemühen, den Wählern begreiflich zu machen, daß es die Mehrheit des Reichstags sei, welche die zur Sicherung der Nation erforderlichen Maßregeln abgelehnt habe. Wenn wirklich Gefahr im Verzuge wäre, würde die Verantwortlichkeit auf die Regierung zurückfallen.

## Serbien und Montenegro.

Aus serbischen Kreisen wird uns geschrieben:

Das in Zara erscheinende Blatt „Srpski List" (Die serbische Zeitung), welches bekanntlich in sehr nahen, durchaus nicht platonischen Beziehungen zum kleinen Hofe in Cetinje steht, erklärt in seiner letzten Nummer, daß, nachdem Serbien fremden Einflüssen gehorche, die Hoffnungen aller Serben sich auf Montenegro richten, welches geeignet sei, die serbische Idee zu realisiren und das Reich des Czars Duschan wieder aufleben zu lassen. „Montenegro", ruft das montenegrinische Organ pathetisch aus, „befindet sich auf dem richtigen Wege!" Ob die Politik des kleinen Fürstenthums gut oder schlecht sei, ob sie auf „richtige" oder „unrichtige" Wege geleitet erscheine, darüber zu entscheiden sind nur die Cetinjer Kreise competent. In Serbien empfindet Niemand den fragwürdigen Ehrgeiz, auf die große Politik des kleinen montenegrinischen Staates Einfluß zu nehmen, wenn es auch keinem Zweifel unterliegt, daß jedermann in Belgrad dem Brudervolke von Herzen Erfolge und Wohlergehen gönnt. Eins ist indessen sicher, daß nämlich selbst die beste von Montenegro adoptirte oder zu adoptirende Politik nicht Resultate aufweisen könnte, welche den berechtigten serbischen Aspirationen zu Gute kommen würden.

Montenegro bestand bereits zur Zeit, als Serbien unter dem schweren Joch der Dahijen und Spahijen seufzte. Haben die Vladikas dieses letztere Land von der Knechtschaft befreit oder wenigstens zur Befreiung beigetragen? Die Geschichte antwortet darauf mit einem Nein! Kara Georg aus Topola und Milosch Obrenovic von Rudnik, also beide Söhne des eigenen Landes, haben die Freiheitsfahne entfaltet, der erste ohne, der letztere mit Erfolg. Ein einziges Mal, seit Serbien zu neuem Leben erweckt wurde, gelang es einem serbischen Herrscher, Montenegro zu einer Cooperation gegen die Türken zu bewegen. Wie ward diese ins Werk gesetzt? Die Thatsachen haben auch auf diese Frage eine Antwort ertheilt und diese Antwort lautet durchaus nicht zu Gunsten der serbischen Idee, der man angeblich in Cetinje huldigt. Fürst Nicolaus sollte dem General Zach am Javor die Hand reichen, er kam aber niemals bis Nova-Varosch. Die serbisch-montenegrinische Allianz von 1876 erwies sich als steril, da man im neuen Konak zu Cetinje durchaus kein Empressement bekundete, den übernommenen Verpflichtungen zu entsprechen. Diese der Geschichte angehörende Thatsache ist also durchaus nicht geeignet, das Bewußtsein von der großen nationalen Mission der Montenegriner in ein besonders helles Licht zu rücken. Die Montenegriner sind eben kluge Realpolitiker, sie arbeiten für Montenegro. Diese Realpolitik verdient um so weniger Tadel, als das kleine Ländchen auch nicht die Machtmittel besitzt, höhere Zwecke in's Auge zu fassen. Montenegro stellte von jeher nichts anderes dar, als ein permanentes Kriegslager, da aber dieses von sehr geringen Dimensionen war und noch ist, so vermochte es auch zu keiner Zeit nationale serbische Ziele im eigentlichen Sinne des Wortes anzustreben.

Serbien zählte anfänglich etwas über 600 000 Einwohner; jetzt haben dieselben die Ziffer von nahezu 2 Millionen erreicht. Das ursprünglich auf die Schumadija beschränkte Gebiet erstreckt sich zur Stunde bis zur Rischawa und bis zum Timok. Dieser äußerlich und innerlich europäisch organisirte Staat ist durch Serben aus Serbien geschaffen, vergrößert und auf eine ansehnliche Culturstufe gehoben worden. Die nationale Idee, welche die Obrenovic seit 1815 geleitet hatte und diese schönen Resultate zu Tage förderte, lebt in Serbien jetzt wie früher, und die Zeit ist nicht ferne, wo die Erfinder der Tendenzmärchen von „fremden Einflüssen", die in Belgrad angeblich herrschen, durch die Thatsachen selbst in beschämender Weise werden dementirt werden.

## Deutschland

### Die Einnahmen aus den Getreidezöllen.

Der Budgetcommission des Reichstags ist eine „Uebersicht der Einfuhr der wichtigeren Waarenartikel in das deutsche Zollgebiet in den Kalenderjahren 1882, 1883 und 1884, dem Etatsjahr 1885/86 und der ersten Hälfte des Etatsjahres 1886/87, sowie des dafür aufgekommenen Eingangszolles" zugegangen, welche sehr interessante Aufschlüsse enthält. Es betrug danach die **Weizeneinfuhr** 1882 bis 1884 durchschnittlich pro Jahr 5 963 926 Doppelcentner und demnach ebensoviel Mark Zollertrag, 1885/86 Einfuhr 1 559 772, Zollertrag (größtentheils schon nach dem neuen Tarif) 4 516 668, für 1886/87 waren die Einfuhr auf 5 963 926, die Zolleinnahmen auf 17 891 778 veranschlagt, in der ersten Hälfte von 1886/87 betrug die Einfuhr aber nur 802 859, die Zolleinnahmen nur 2 408 577 Mk.

Die **Schwankungen** sind also schon hier ganz bedeutend. Aehnlich ist es auch beim **Roggen**. Während bei diesem die Durchschnittseinfuhr in den Jahren 1882 bis 84 7 576 739 mit ebensoviel Mark Zolleinnahme betrug, belief sie sich 1885/86 auf 5 013 643 und 12 579 293 Mk. Zolleinnahme. Für 1886/87 waren 7 570 769 mit 22 712 307 Mk. Zolleinnahme veranschlagt; in der ersten Hälfte belief sich aber die Einfuhr nur auf 2 177 072 Doppelcentner, die Einnahme auf 6 531 216 Mk. Die **Hafer**-Einfuhr bezifferte sich 1882 bis 84 auf durchschnittlich 3 033 719 Doppelcentner, 1885/86 auf 1 792 975 mit 2 072 859 Mk. Zollertrag, für 1886/87 waren veranschlagt 3 033 719 Doppelcentner Einfuhr mit 4 550 579 Mk. Ertrag. Das erste Halbjahr ergab aber nur 506 355 Doppelcentner mit 759 533 Mk. Zollertrag. Die **Gersteneinfuhr** betrug 3 811 177 Doppelcentner, 1885/86 3 869 993 Doppelcentner mit 5 262 492 Mk. Zollertrag, der Anschlag pro 1886/87 fixirte 3 811 777 Doppelcentner und 5 716 766 Mk. Zollertrag; die erste Jahreshälfte ergab aber nur 1 086 705 Doppelcentner mit 1 630 057 Mk. Zollertrag.

Diese Zahlen liefern einen sprechenden Beweis von der außerordentlichen Unsicherheit der auf die Zölle basirten Einnahmen.

---

△ **Berlin**, 10. Januar. Während der Entwurf über die **Unfallversicherung** der Seeleute 2c. zur Berathung in dem Plenum des Bundesraths vorbereitet ist, beschäftigt der Entwurf, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen noch die Ausschüsse, da von Baiern wesentliche Abänderungsvorschläge gemacht wurden, über welche noch die Verständigung herbeizuführen bleibt.

— Dem Bundesrathe sind Uebersichten über die Geschäfte des Bundesamts für **Heimathwesen** während des Geschäftsjahres vom 1. Dezember 1885 bis dahin 1886 zur Kenntnißnahme zugegangen. Danach waren in diesem Zeitraum zu bearbeiten 476 Sachen und zwar Spruchsachen des Geschäftsjahres 438 (darunter 381 neue); unerledigte vom vorhergehenden Geschäftsjahre 38. Davon sind erledigt durch Zurücknahme der Berufung 12, durch Erkenntniß bezw. Beweisresolut in 35 Sitzungen 417 Sachen, so daß am Jahresschlusse 47 Sachen unerledigt blieben.

**Berlin**, 10. Januar. Der bekannte russische Neu-Guinea-Reisende **Miklucho-Maklay** kann sich scheinbar immer noch nicht mit dem Gedanken befreunden, daß seine Bemühungen, die Deutschen wieder aus dem Besitz der nördlichen Gebiete der Insel Neu-Guinea zu vertreiben, eitel sind. Nachdem die russische Regierung es abgelehnt, für die angeblich von ihrem Unterthanen auf Neu-Guinea erworbenen Hoheitsansprüche einzutreten, hat Herr Miklucho-Maklay durch öffentliche Vorträge, die er in Petersburg hielt, Stimmung für eine Massen-Auswanderung russischer Colonisten nach der Nordostküste von Neu-Guinea zu machen versucht, und wie er jetzt verkündet, sollen diese Vorträge den Erfolg gehabt haben, daß 1800 russische Colonisten bereit wären, sofort auf seinen Ruf die Fahrt nach Neu-Guinea anzutreten. Herr Miklucho-Maklay scheint alles Ernstes bemüht zu sein, den Ruf, den er sich als wissenschaftlicher Forscher erworben, durch seine lächerlichen Prahlereien und Hetzereien gegen Deutschland zu zerstören. Wenn wirklich 1800 Russen bereit wären, die Thorheiten des Hrn. Miklucho-Maklay mitzumachen, so bedürften sie zu dieser Massencolonisation auf Neu-Guinea noch der Erlaubniß der russischen Regierung, die kaum geneigt sein dürfte, die Neu-Guinea-Landfrage zum Anlaß eines Zerwürfnisses mit Deutschland zu machen.

* **[Die deutsche Rhederei]** hat durch den Norddeutschen Lloyd wieder recht bemerkenswerthe Triumphe im Wettbewerb mit den englischen und französischen Schiffen davongetragen. In einem amtlichen Berichte des Postinspectors der auswärtigen Posten der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird die Schnelligkeit aller Dampfer, welche in den letzten fünf Monaten die Post von Newyork nach Europa befördert haben, zusammengestellt. Es wird die Zeit berechnet, welche jeder Dampfer von Dock zu Dock gebraucht hat. Demnach hat sich herausgestellt, daß der Norddeutsche Lloyd von sämmtlichen wettbewerbenden Linien die meisten Schiffe besitzt, die durchschnittlich mehr als 16 Meilen in der Stunde zurücklegen, nämlich fünf: „Trave", „Saale", „Ems", „Fulda" und „Werra", während die Cunardlinie nur zwei, die Guion- und die Anchorlinie jede nur einen, die französische Linie drei und alle anderen Linien überhaupt keine Dampfer von so schneller Fahrt besitzen. Auch in der Zahl der Schiffe, die in der Stunde zwischen 15 und 16 Meilen durchlaufen haben, hat der Norddeutsche Lloyd alle anderen Linien übertroffen; er hatte deren drei, während die französische und die Cunardlinie deren je zwei, die Guion- und die Nationallinie je einen, und alle anderen Linien wiederum keine solchen Dampfer besitzen.

* **[Die Witugesellschaft]** wird mit der Errichtung eines deutschen Viceconsulats auf der Monda-Insel nur zufrieden sein können. Die Anwesenheit eines deutschen Consularbeamten auf

---

## Konrad Letzkau und seine Tochter.

Roman aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts.

8) Von Elise Püttner. (Nachdruck verboten.)

### 6. Kapitel.

#### Das Vermächtniß.

Während ihr Meister vollauf mit seinen Gästen im Laden beschäftigt war, öffnete Tine die Hofthür, die in das Hintergäßchen mündete und ließ den Anders Guttmann hinaus, der Susy wie ein Kind an der Hand führte. Sie war bleich vor Aufregung; ging sie doch der Entscheidung ihres Schicksals entgegen. Anders Guttmann war vor einer Stunde gekommen und hatte ihr die Kunde gebracht, daß seine Vermuthung ihn nicht betrogen habe. Der Name, den sie ihn auf der Aufschrift des Briefes hatte lesen lassen, war der Vatersname der Mutter seiner Herrin, der Gemahlin des Bürgermeister Letzkau. Er war bei ihr gewesen; er hatte ihr das Schicksal Susy's erzählt, und daß sie ihr als Vermächtniß von Frau Hertha von Oldefeld zugefallen war. Da hatte Frau Barbara die Hände zusammengefaltet vor Staunen und Rührung und hatte ihn beauftragt, das Mädchen zu ihr zu führen ohne Verzug.

Tine hatte es für nöthig befunden und Vater Brohm hatte darauf bestanden, daß Susy seiner seligen Frau Mutter Hochzeitskleid angelegt, das mit des Hauses Kostbarkeiten zwischen Lawendel und Kadick in der eichenen Truhe in Susy's Stübchen, das einst der Seligen Stübchen gewesen, sorgsam verpackt lag. Es war ein faßfreies Gewand von dunkelgrüner Seide, um dessen Ränder von kunstfertiger Hand Gewinde von Rosen gestickt waren. Ihre dicken dunkeln Flechten hatte Susy um den Kopf geschlungen; sie hatte ordentlich eine Last daran zu tragen. Um den Hals band die Alte ihr ein Tüchelchen von Spitzen, vergilbt zwar, doch fein für den Kenner. Susy sah gut aus, fand sie, und Anders bestätigte ihre Meinung durch ernsthaftes Kopfnicken. Schade wars, daß Vater Brohm sie nicht sehen konnte, er war in Anspruch genommen von seinen Gästen und Kunden wie nie, und Guttmann drängte zum Gehen.

Tine schaute den Beiden nach, so lange sie sie sehen konnte. Sie hatte ihren eigenen Kirchenmantel hergegeben, Susy einzuhüllen, und hatte ihr dessen Regenkappe zum Schutz gegen den kühlen Hauch des Herbstabends über den Kopf gezogen.

Susy hatte alles mit sich geschehen lassen, wie im Traum.

Aus der Einsamkeit der Nadrauer Wälder, inmitten deren sie aufgewachsen, war sie nie herausgekommen bis auf ein einzig Mal, daß die Pflegeeltern sie zum Frohnleichnamsfest nach dem nahen Städtchen Allenburg mitgenommen hatten. Die vielen Menschen, die Pracht des Weihbischofs, die Fahnen und Heiligenbilder der Prozession, Musik und Chorgesang, der Duft von Blumen, von Weihrauch und Wachskerzen, alles hatte sie hoch ergötzt, aber auch betäubt; so daß sie andern Morgens, als sie in ihrer Einsamkeit erwachte, des Festtages wie eines bunten Traumes gedachte. Und das war alles, was sie von der Welt kannte.

Jetzt schritt sie an der Hand Anders Guttmann's dahin durch lange Straßen, durch Thore und Befestigungswerke, über Brücken an hausgroßen Schiffen vorbei, im Gewühl singender, von der Arbeit heimkehrender Menschen, das immer dichter wurde, je mehr sie sich dem Mittelpunkte der Stadt näherten. Sie schaute mit staunenden Augen umher, die Hand Guttmanns fester fassend, als wollte sie sich seines Schutzes versichern.

„Habt keine Furcht, Jungfrau", sagte dieser mit fast väterlicher Würde. „Ich geleite Euch ungefährdet an Euer Ziel."

Susy sah dankbar lächelnd zu ihm auf.

Guttmann wunderte sich über sich selbst. Er empfand diesem Mädchen gegenüber nichts von der Unsicherheit und Schüchternheit, die ihn sonst weiblichen Wesen gegenüber peinigten; im Gegentheil, eine nie gekannte Freudigkeit erfüllte ihn, als er so Hand in Hand mit ihr dahinschritt.

Das Haus Herrn Letzkaus, in der Brauergasse gelegen, war von gebrannten Steinen erbaut, breit und hoch, mit gothischen Bogenfenstern. Das Portal von rothem Granit, ersichtlich älter als das Haus, trug kunstlose Steinmetzverzierung und war von dem in Sandstein gehauenen Wappen des Bürgermeisters überragt. Breit in die Straße hinein reichte ein Vorplatz von Granitplatten, den ein eisern Gitter umgab mit mächtigen Steinpfosten am Aufgang. Die schwere eichene Thür war mit großen Nägeln beschlagen und ihre Angelbeschläge zeigten in Rankenverschlingungen des Hausherrn Namenszug. Den gewaltigen Thürklopfer von vergoldetem Kupfer hielt jetzt Anders Guttmann in der Hand und ließ ihn einige Male wuchtig auf den Knopf von gleichem Metall niederfallen. Susy, die sinnend an den hohen Häusern nach dem Himmel emporgeschaut hatte, an dem eben das letzte Abendroth verglomm, fuhr erschreckt zusammen.

Hinz öffnete. Er kannte den Handlungsdiener des Hauses Groß sehr gut, und grüßte ihn freundlich, mit Verwunderung dessen Begleiterin anstarrend.

„Was ist das für ein blitzsauberes Frauenzimmer, das Ihr da mithabt?" flüsterte er.

„Meldet Eurer Herrin, Hinz", sagte der Befragte laut, „daß der Guttmann die Jungfrau Susanna hergeführt, wie sie befohlen, und sonst kümmert Euch um Nichts."

„Schon gut, schon gut", versetzte Hinz unmuthig und murmelte im Fortgehen: „Borstig wie immer!"

Anders nahm Susy den Mantel von den Schultern. Sie merkte es kaum. Die Dörte kam, faßte ihre Hand und redete, sie mit sich ziehend, gutmüthig in sie hinein; „Seid nur nicht bange, Kindchen, die Frau ist streng, aber ihr Herz ist wohlwollend."

Susy schaute sie mit ihren großen Augen an, als verstände sie nicht ihre Worte.

„Das Mädchen ist wohl eine Polin oder eine Wälsche?" fragte sie, sich gegen Anders umwendend, der ihnen nachschaute.

„Keins von Beiden; sie ist eine Deutsche. Aber Ihr verschüchtert sie durch Eure Reden; laßt sie in Frieden", antwortete er barsch.

„Nun, nun, Junker, ein gutzeitiges Wort, sollt' ich meinen, findet immer seinen Ort", sagte Dörte empfindlich.

„Nichts für ungut, Jungfer", bestätigte Guttmann „aber das Kind ist fremd — — —"

„Thut grad, als wär's Euer und wir wären Menschenfresser. Komm', Täubchen, aber tritt leise auf, wie es sich schickt."

Guttmann knirschte mit den Zähnen: „Hier laß ich sie nicht." Aber es fiel ihm das Hüttchen seiner Mutter an der Stadtmauer ein, worin sie Beide kaum Platz hatten, und betrübt setzte er sich auf einen der lederbezogenen Stühle, die neben einigen gewaltigen Truhen die Ausstattung der marmorgetäfelten Halle bildeten, und schaute zerstreut auf die in der Dämmerung verschwimmenden Schildereien über der geschnitzten Holzbekleidung der Seitenwände, welche einen siegreichen Kamp

dieser Insel wird jeden etwaigen Versuch des Sultans von Zanzibar, den Verkehr mit dem Hafen von Lamu zu erschweren, von vornherein unmöglich machen.

Die Witugesellschaft wird sich übrigens gleichfalls in der Form einer Corporation constituiren. Die Verleihung der Rechte einer solchen ist ihr bereits ebenso, wie der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, in Aussicht gestellt worden. Das Gesellschafts-Kapital soll vorläufig 500 000 Mk. betragen.

* **[Gesetze für Elsaß-Lothringen.]** Dem Bundesrathe sind zwei Gesetz Entwürfe für Elsaß-Lothringen zugegangen. Der eine betrifft Bestrafungen von Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Feld- und Fährpolizei, der zweite betrifft die Versetzung erkrankter Richter in den Ruhestand.

* **[Staatenbudget.]** Die jährlichen etatsmäßigen Einnahmen der civilisirten Staaten Europas, Amerikas, Asiens, Afrikas und Australiens betragen 23,327,817,671 Mark, die jährlichen Ausgaben 23,440,478 648 Mark und die Staatsschulden zusammen 98,222,439,406 Mark. Die Etats der 25 deutschen Bundesstaaten einschließlich Elsaß-Lothringens weisen eine Gesammteinnahme von 1,885,474,524 Mark und eine Gesammtausgabe von 1,897,287,034 Mark nach. Die Staatsschulden dieser 25 Staaten stellen sich im Ganzen auf 6,876,389,612 Mk., darunter Preußen mit 4 072 363,239 Mk., Baiern mit 1,344,658,760 Mk., Sachsen mit 650,220,600 Mark, Württemberg mit 425,344,410 Mark.

* **[Zur Stimmung in Baiern über die Militärvorlage]** schreibt man der „Frankf. Ztg." aus München: Auch heute noch haben wir Entrüstungsversammlungen nicht zu verzeichnen, und sollte je irgendwo die Lust dazu vorhanden gewesen sein, so dürfte sie in den letzten Tagen sogar abgenommen haben. Wenn eine Auflösung des Reichstages auf Grund der Ablehnung des Septennats erfolgt, wird die Opposition bei uns zu Lande leichte Arbeit haben. Es wird jetzt authentisch bekannt, daß namentlich die bairischen Mitglieder des Centrums in der Fraction Gegner der Militärvorlage gewesen. Sie haben damit der Stimmung ihrer Wähler Rechnung getragen. Wenn sie dann den adligen Mitgliedern des Centrums nachgaben, und sich zu Concessionen herbeiließen, so entsprachen sie damit bereits weniger den Ansichten ihrer Wähler. Ja, man wird behaupten dürfen, daß ihnen die Wähler diese Haltung sehr wenig danken werden, und daß gerade die demokratischen Elemente im baierischen Volke, von denen das Centrum bisher einen guten Theil geschickt zu fesseln wußte, in dieser Nachgiebigkeit einen Grad von Schwäche erblicken werden, der ihre Vertreter in ihren Augen nicht gerade hebt. Den Anhängern der Militärvorlage, die übrigens auch in der Presse merkwürdig kleinlaut geworden sind, wird das aber nicht zu gute kommt, und so steht für Baiern fest, daß die Opposition einer etwaige Reichstagsauflösung mit Ruhe entgegensehen kann.

* **[Eine deutsche Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.]** Wiener Blättern zufolge wäre die Gründung einer deutschen Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft beschlossene Sache. Angeblich soll bei den deutschen Eisenbahnverwaltungen der Gedanke wachgerufen worden sein, den deutschen Verkehr mit der unteren Donau und dem Schwarzen Meer von Oesterreich-Ungarn gänzlich unabhängig zu machen und auf dem freien Strome freie Schifffahrt zu treiben. Bereits seien mit süddeutschen Geldkräften Unterhandlungen angeknüpft und mit der Wiedereröffnung der Schifffahrt die Errichtung einer selbstständigen süddeutschen Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit besonderen Begünstigungen für die großen deutschen Umschlagsplätze vereinbart worden. Vermuthlich entstammt, bemerkt dazu der „Hamb. Corresp.", diese Nachricht erfinderischen Wiener Börsenkreisen und entbehrt in dieser Form jeder festen Grundlage. Thatsache ist es aber, daß die Aussichten für die Gründung einer deutschen Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft sich gebessert haben und günstigere sind als je. Von Seiten der deutschen Bahnen würde daher eine deutsche Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, was vor Jahren nicht der Fall war, auf ein nicht zu unterschätzendes Entgegenkommen zu rechnen haben.

* **[Die Deutschen in China.]** Der Londoner Correspondent des Manchester „Guardian" schreibt: „Während die Japaner immer mehr Deutsche anstellen, scheinen die Letzteren in China immer mehr Terrain zu verlieren. In Nord-China werden viele Deutsche entlassen. Den 15 in Li Hung Tschang's Arsenal angestellten Deutschen wurde plötzlich gekündigt. Einige von ihnen haben nicht ihre halbe Contractzeit ausgedient. Ebenso gehen die deutschen Offiziere in der chinesischen Flotte einer nach dem anderen fort und werden ihre Stellen durch englische Marine-Offiziere besetzt. Die in China lebenden Deutschen behaupten, daß Admiral Lang, der Ober-Befehlshaber der chinesischen Flotte, daran Schuld ist, aber es steht sehr dahin, ob diese Behauptung begründet ist. Die Thatsache ist seltsam und weiß man bis jetzt keinen hinreichenden Grund dafür anzuführen, da die Deutschen im Allgemeinen ausgezeichnete Beamte orientalischer Regierungen sind."

**Straßburg**, 8. Januar. Die Localzeitungen des Landes melden noch aus immer neuen Orten von **Vermehrung der Garnisonen**, beziehungsweise von Neubelegung einzelner Ortschaften. Während sich die Verhandlungen mit Markirch zu zerschlagen scheinen, erhalten Kolmar und Mühlhausen bedeutende Verstärkung, das wegen der Unteroffiziervorschule so viel genannte Neubreisach bekommt eine Abtheilung Feldartillerie, und der Rheinübergang bei Hüningen wird durch ein Bataillon besetzt. Die Folgen dieser Truppenvermehrungen machen sich in den meisten Orten durch eine rapide Steigerung der Miethen bemerkbar. Besonders aus Kolmar und Mühlhausen wurde wiederholt gemeldet, daß diese Steigerung gegen 30 Proc. betrüge. Straßburg hat augenblicklich wegen der zahlreichen Bauten Ueberfluß an Wohnungen, namentlich an großen Wohnungen, und wird von der Truppenvermehrung nicht betroffen, ebenso nicht Metz, da die für dort bestimmte reitende Abtheilung des 8. Artillerieregiments (Saarlouis) nach Koblenz kommt.

### Frankreich.

**Paris**, 8. Januar. Die Regierung ist nach dem „Rappel" entschlossen, den Schutzzöllnern, die eine Erhöhung von 3 auf 5 Franken des Getreidezolls verlangen, eine Erhöhung auf 4 Frcs. zuzusteben.

**Paris**, 8 Jan. Der „Liberté" sagt, aus dem Votum der Commission des deutschen Reichstags gehe hervor, daß die öffentliche Meinung Deutschlands richtig erkenne, daß Frankreich keinen Angriffskrieg beabsichtige. Man könne zwar nicht abrüsten, aber wenigstens beiderseits die Militärlasten auf das strikte Minimum reduziren.

### England.

* **[Zur Charakteristik des neuen Führers des Unterhauses]** schreibt der „Standard": „Wenn Mr. Smith auch gerade kein Redner ersten Ranges ist, so ist er doch ein gewandter Sprecher und besitzt einen Grad von Kaltblütigkeit, eine Herrschung von Details und argumentativen Hilfsmitteln, die den Anforderungen des Unterhauses vielleicht besser entsprechen, als die Fähigkeit, gelangweilte Deputirte zu amüsiren oder Opponenten zu neuen Angriffen anzureizen. Die Debatten werden möglicherweise weniger lebhaft sein als im vorigen Jahre, und jedenfalls wird in der „Fragezeit" weniger Gelächter gehört werden; aber die Erklärungen von den Regierungsbänken werden sich wahrscheinlich, im Ganzen genommen, als bedeutend discreter erweisen. Wogegen sich ein Führer der unionistischen Partei im Unterhause zu wappnen hat, ist nicht ein Treffen mit irischer Beredtsamkeit, sondern das Erdulden einer Fluth von irischem Geschwätz. Was das Uebrige betrifft, wie die Geschäfts-Arrangements und die nothwendigen Beziehungen zu den Mitgliedern, so sollte Mr. Smith's wohlverdiente Popularität auf beiden Seiten des Hauses und sein genialer Sinn den Erfolg sichern. Seine Pflichten als Premierminister werden nicht so mühselig sein, um seine Aufmerksamkeit von der Handhabung des Hauses abzulenken.

### Italien.

* **[Prinz Louis Napoleon]**, zweiter Sohn des Prinzen Napoleon, ist zum Lieutenant der italienischen Armee ernannt worden. Er verliert dadurch die französische Staatsangehörigkeit.

### Bulgarien.

* **[Scherz in ernster Zeit.]** Unter den zahlreichen Sympathiebriefen, die den bulgarischen Deputirten in London zugingen, befindet sich der einer englischen Dame, die sich ihnen in blutigem Ernst als Königin anbietet, falls sie keinen Fürsten finden sollten.

### Rußland.

* Mit Bezug auf den beabsichtigten **Rücktritt des russischen Finanzministers v. Bunge** wird dem „Hann. Cour." von Petersburg geschrieben: Ich erfahre aus sichersten Quelle, daß der Kaiser das Entlassungsgesuch des Hrn. v. Bunge nicht unbedingt angenommen hat. Auf Bunge's Hinweis auf schwere Zeiten und erschöpfte physische Kräfte hat Alexander III. ihn, Bunge, dennoch die Geschäfte vorläufig fortzuführen und meinte schließlich, Bunge herzlich die Hand drückend: „Wenn Sie wirklich den Geschäften nicht mehr lange vorstehen zu können glauben, dann wollen wir beide erst zusammen einen neuen Finanzminister wählen." — Es blieb Bunge nichts weiter übrig, als die Geschäfte weiter fortzuführen. Doch ist seit jenem Tage, wo dieses Wort des Kaisers bekannt wurde, Hr. Wyschnegradsky ein täglicher Gast Bunge's. Daß der Schüler den Lehrer besucht, ist ja ganz natürlich; wenn nur die Lectionen haften bleiben; will doch die panslavistische Presse nur zu gern Bunge, nicht sowohl, weil er Finanzminister ist, als vielmehr seiner deutschen Abstammung wegen für den erbärmlichen Cours des „slavischen" Rubel verantwortlich machen. Kein Wunder! sagt doch der biedere baltische deutsch-estnische Handwerksmann: „Sselber macht er und auf andere sskatt er!" (Selbst macht er es und behauptet, Andere hätten es gethan.)

## Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 10. Januar. Der Reichstag erklärte heute zunächst die Wahl des Abg. Gamp ohne Debatte für giltig. Abg. Trondlin (nat.-lib.) beantragt, die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Redacteurs Meyer-Halle wegen Beleidigung des Reichstags nicht zu ertheilen. Abg. Meyer-Halle: Ich möchte den Antrag des Referenten um so mehr unterstützen, als ich in den Aeußerungen des Artikels nichts finde, was nicht auch in den Entrüstungsresolutionen und Erklärungen in neuerer Zeit selbst durch Blätter, welche der Regierung sehr nahe stehen, gegangen ist und bei denen wir auch nicht von ferne daran denken, Bestrafung der Verfasser für wünschenswerth zu erachten. — Der Antrag wird einstimmig bewilligt. Der Etat des Reichsschatzamts wird ohne Debatte genehmigt. Morgen um 12 Uhr findet die zweite Berathung der Militär-Vorlage statt. Die heutige Sitzung dauerte nicht viel über 12 Minuten, aber noch über eine Stunde blieben die meisten Reichstagsmitglieder im Hause. Während die Deutschfreisinnigen zusammentraten, um ihre Anträge zu formuliren, gingen die Mitglieder der übrigen Fractionen in großer Aufregung im Foyer umher und ergingen sich in Vermuthungen über den Ausgang der morgen beginnenden Debatten. Der Andrang für die Eintrittskarten zu der morgenden Sitzung ist ganz enorm. Eine Anzahl von Schutzleuten mußte heute Abend unter denen, welche sich nach Eintrittskarten drängten, Ordnung halten.

Die Anträge der Freisinnigen lauten:

1) Antrag v. Stauffenberg: In § 1 wird die Friedenspräsenzstärke für 3 Jahre auf 454 402 Mann festgesetzt. Ferner wird folgender Zusatz beantragt: „Die ordentliche Rekruteneinstellung bei der Infanterie erfolgt im Januar, sofern nicht bei der Etatsfestsetzung ein früherer Einstellungstermin vereinbart wird." (Denselben Passus beantragt ein Antrag Richter's als Zusatz zu § 1 der Regierungsvorlage). Die Cadres im § 2 wie in der Regierungsvorlage.

2) Antrag v. Stauffenberg: Für den Fall der Ablehnung obiger Anträge im § 1 der Regierungs-Vorlage statt 7 nur 3 Jahre zu setzen.

3) Antrag Rickert: Folgende Resolution über eine Reichseinkommensteuer anzunehmen: „Den Bundesrath zu ersuchen, dem Reichstage eine Vorlage zu machen, durch welche zur Deckung der durch das Gesetz, betr. die erhöhte Friedenspräsenstärke des Heeres, erwachsenden Mehrkosten eine Reichseinkommensteuer nach folgenden Grundsätzen eingeführt wird: 1. Die Reichseinkommensteuer wird erhoben vom reinen Einkommen aus Kapitalvermögen, Grundeigenthum, Gewerbebetrieb, öffentlicher oder privater gewinnbringender Beschäftigung aus Renten oder sonstigen stehenden Bezügen. 2. Der Reichseinkommensteuer sind alle Einkommen von mehr als 6000 Mk. unterworfen. Dieselbe beträgt einen bestimmten von ½ Procent ab steigenden Procentsatz desselben. 3. Die Zahl der zu erhebenden Monatsraten der Reichseinkommensteuer wird jährlich durch das Reichshaushaltsgesetz festgestellt.

— Der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag Wilmowski's entgegen und empfing am Nachmittag 4 Uhr den Reichskanzler zum Vortrag.

— Die Commission zur Berathung der Grundzüge für ein einheitliches Tonnensystem an deutschen Küsten beendete heute ihre Berathungen. Die Vertreter der Admiralität, welche den Berathungen beiwohnten, stimmten durchweg einstimmig den gefaßten Beschlüssen bei.

— Dem Vorsitzenden der Civilgesetzbuchs-Commission, v. Pape, ist zu seinem morgenden 50jährigen Dienstjubiläum der Rothe Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Nachmittags fand eine abermalige Sitzung des Staatsministeriums statt.

— Der „Westfälische Merkur", das Organ des aristokratischen Centrumsflügels, auf den man für das Septennat oder wenigstens für 5 Jahre hoffte, erklärt sich gegen jede längere Bewilligung als 3 Jahre, womit man den Reichstag demüthigen wolle. Das Blatt schreibt: „Wir wollen beifügen, daß wir wegen unserer Haltung in der Militärfrage aus den Kreisen unserer Parteigenossen nur zustimmende und belobigende Aeußerungen vernommen haben; kein einziges tadelndes Urtheil ist uns zu Ohren gekommen, selbst nicht von den einfachsten Leuten. Die Militär-Enthusiasten können somit auf eine Anti-Centrums-Bewegung im katholischen Lager, wie sie einige officiöse Organe in Aussicht stellen, nicht im geringsten rechnen. Das Centrum wird auch schon dafür sorgen, daß das Land der Regierung nicht glaubt, wenn sie behauptet, es handle sich bei der Auflösung des Reichstages um die Sicherheit der Nation. Die Conservativen, welche durch unsere Hilfe in den Reichstag gekommen sind, können zu Hause bleiben; wir schicken statt ihrer Männer der Linken nach Berlin, denn eine Mehrheit für das Branntweinmonopol soll die Regierung doch nicht haben. Es wird aber vergnüglich anzusehen sein, wie zahm manche jetzt so dreiste und rücksichtslose Zeitungen nach den Neuwahlen sein werden."

— Die „Kreuzzeitung" schreibt: Das Wiederauftauchen des Grafen Peter Schuwalow in der politischen Arena wird nicht verfehlen, mancherlei politische Combinationen wachzurufen. Ohne in solche eintreten zu wollen und zu können, wird es doch am Platze sein, daran zu erinnern, daß Graf Peter, der seit einer langen Reihe von Jahren abseits von dem politischen Getriebe gestanden und gehalten worden, stets als Vertreter der Friedenspartei in Rußland gegolten hat, und daß die hochwichtigsten Missionen und ihnen gewidmet gewesenen Rundreisen, mit denen er vor und nach dem Berliner Congresse, an welchem er bekanntlich hervorragenden Antheil hatte, betraut gewesen ist, jedesmal den Charakter einer eminenten Friedens-Commission getragen haben.

— Ueber Jühlke's Tod meldet das „Berl. Tagebl.": Jühlke wurde am 1. Dezember von einem Somali in Kismaju erstochen. Jühlke saß vor seinem Hause und schrieb, als ein Trupp Somalis sich ihm näherte. Einer derselben bat um Medicin für seinen kranken Fuß. Jühlke verband ihn und wurde ohne weiteres in die linke Brust gestochen. Nach einer Viertelstunde war er todt. Es waren fremde (nicht Kismaju-) Somali, welche, wie man in Zanzibar sagt, über die angebliche Annectirung ihres Landes durch die ostafrikanische Gesellschaft ärgerlich waren.

— Die „Kreuzztg." schreibt: Nachrichten, die uns aus Konstantinopel zugehen, signalisiren eine freundlichere Gestaltung der Beziehungen zwischen der Pforte und Griechenland und eine Annäherung zwischen beiden Staaten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach Art. 249 Nr. 2 Reichsgesetzes vom 18. Juli 1884 wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft, wer in betrügerischer Absicht auf Täuschung berechnete Mittel anwendet, um auf den Cours von Actien einzuwirken. Zugleich kann auf den Verlust bürgerlicher Ehrenrechte erkannt werden. Sind wir recht unterrichtet, so wird neuerdings näher untersucht, ob diese Strafbestimmungen nicht gegen gewisse Speculanten in Eisenbahn-Actien in Anwendung zu bringen sein werden.

— Nach einer verschiedenen Blättern von der Direction des Wallnertheaters zugegangenen Mittheilung bestätigt sich ein seit heute Morgen in der Stadt umlaufendes Gerücht, daß sich die Schauspielerin Fräulein Margarethe Kramm in die Brust geschossen habe. Sie lebt; der Schuß ging am Herzen vorbei und lädirte die Lunge; ob auch der Magen verletzt, ist noch nicht gewiß. Am Freitag spielte sie die Fanny in der „Sternschnuppe" unter lebhaftem Beifall. Sonnabend ließ sie sich krank melden, der Theaterarzt fand sie aber vollkommen gesund. Da sie sich jedoch weigerte zu spielen, so mußte das Theater für diesen Abend geschlossen werden. Director Hasemann erklärte gestern, als sie in das Theaterbureau kam, auf die verwirkte Conventionalstrafe von 6000 ℳ zu verzichten und sich mit einem Pönale von 10 0 ℳ begnügen zu wollen Nachts erfolgte dann der Selbstmordversuch. Sie soll am Sonnabend eine heftige Auseinandersetzung mit einem ihr nahe stehenden Kunstfreunde gehabt haben.

**Nordhausen**, 10. Januar. In der heutigen General-Versammlung der Nordhausen-Erfurter Bahn zur Berathung der Verstaatlichungsofferte waren 8510 Stimmen vertreten, davon stimmten 8322 für die Staatsofferte.

**Paris**, 10. Januar. Die Zeitungen sprechen ihre Befriedigung über die Antwort Flourens an die bulgarische Deputation aus.

**Madrid**, 10. Januar. Im Alcazar Toledos brach in der vorigen Nacht eine Feuersbrunst aus.

**Sofia**, 10. Jan. Heute um 8 Uhr Vormittags ist Zankow nach Konstantinopel abgereist. Gestern verlangte und erhielt er den nöthigen Reisepaß durch den Polizeipräfecten. Zankow hat in brieflichem Verkehr mit Nelidow gestanden, in Folge dessen erhielt er vorgestern Nachts ein Telegramm direct vom Großvezier, der ihn nach Konstantinopel einlud. — Gestern fand eine geheime Berathung der Vertrauensmänner seiner Partei bei Zankow statt.

## Danzig, 11. Januar.

* **[Provinzial-Landtag.]** Wie wir bereits vor einiger Zeit meldeten, hat der Provinzial-Ausschuß von Westpreußen bei der Staatsregierung die Berufung des westpreußischen Provinzial-Landtages zum 1. Februar beantragt. Einer officiösen Nachricht aus Berlin zufolge ist die Berufung des Provinzial-Landtages zu diesem Termine nunmehr genehmigt.

* **[Suppen-Anstalt.]** Der eingetretene Frost hat die in unserer Stadt ohnehin schon knappe Arbeitsgelegenheit noch bedeutend vermindert und dadurch Nothstände in der Arbeiterbevölkerung hervorgerufen, zu deren Linderung Ende dieser Woche die hiesige Suppenküche wieder eröffnet werden soll. Das betreffende Comité ist bereits zusammengetreten und hat einen Aufruf zu Beisteuern erlassen, dem man nur besten Erfolg wünschen kann.

* **[Marien-Krankenhaus.]** Im verflossenen Jahre wurden im hiesigen St. Marien-Krankenhause 1096 Kranke verpflegt; davon litten an inneren Krankheiten 737, an äußern 359; es wurden als geheilt entlassen 861, ungeheilt blieben 51, gestorben sind 109. Von den Aufgenommenen waren 741 Männer, 355 Frauen; der Confession nach waren 750 Katholiken, 523 Protestanten, zwei Mennoniten und ein Israelit. Verpflegt wurden diese Kranken an 31 987 Tagen; 91 Kranke wurden gratis verpflegt an 2605 Tagen.

≏ **[Gewerkvereinstag.]** Der Delegirtentag des Gewerkvereins der Schiffszimmerer und Berufsgenossen tagte hier am Sonntag Nachmittag von 4 Uhr bis Abends 10 Uhr und gestern von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends im Schuhmacher-Gewerkshause. Außer den 17 Delegirten von Danzig, Kiel, Bredow, Wolgast, Greifswald, Barth wohnten auch der Anwalt des Vereins Herr Dr. Max Hirsch und Herr Kamien aus Berlin demselben bei. Nach mehreren Abänderungen der Statuten der Kranken- und Begräbnißkasse wurde beschlossin, daß der Sitz des Vorstandes des Gewerkvereins und der Kranken- und Begräbnißkasse vom 1. April cr. von Danzig nach Bredow verlegt werde. Der Kassenbericht, welcher nicht ganz genau abgestattet werden konnte, da die Bücher sich bei der Aufsichtsbehörde befinden, ergab einen Kassenbestand von 1438,26 ℳ. Für die Krankenkasse des Gewerkvereins wurde bei der Statutenberathung folgende Skala beschlossen: Für jugendliche Arbeiter 3 ℳ Krankengeld bei 8 ₰ Beitrag, bei Arbeitern zwischen 16 bis 30 Jahren 6 ℳ Krankengeld bei 16 ₰ Beitrag, bei Arbeitern zwischen 30 bis 40 Jahren 6 ℳ Krankengeld bei 18 ₰ Beitrag, bei Arbeitern zwischen 40 bis 50 Jahren 6 ℳ Krankengeld bei 22 ₰ Beitrag pro Woche. Das ganze abgeänderte Statut wurde schließlich mit 16 gegen 1 Stimme angenommen.

* **[Ernteermittelung.]** Nach dem Beschlusse des Bundesrathes findet auch für das Jahr 1886 im deutschen Reiche eine Ermittelung des Ernteertrages statt, welche den Zweck hat, durch directe Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die im Jahre 1886 wirklich geerntete Menge an Bodenproducten zu gewinnen. Diese Ermittelung soll in der bisherigen Weise durch die Ortsbehörden in der zweiten Hälfte des Monats Februar 1887 vorgenommen werden.

**[Polizeibericht vom 9.—10. Januar.]** Verhaftet: 46 Obdachlose, 13 Bettler, 3 Betrunkene, 1 Dirne, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs. — Gestohlen: Eine silberne Cylinderuhr, eine blaue Weste, eine Jacke, eine Blouse, ein Taschentuch, ein Wagenplan, gez. M. M. B., eine Iltismuffe. — Gefunden: Ein Päckchen Cigarren, ein neues Testament, ein grauer Pelzkragen; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: Ein grauer Handschuh auf der Holzschneide-Mottlauergasse; abzugeben auf der Polizei-Direction.

* **Pelplin**, 10. Januar. Zu der gestrigen feierlichen Weihe und Inthronisation des neuen Bischofs Dr. Redner hatten sich die Herren Oberpräsident v. Ernsthausen, Regierungspräsidenten v Massenbach aus Marienwerder und Rothe aus Danzig, Landrath Döhn aus Pr. Stargardt sowie die 27 Dekan und viele Geistliche der Diöcese eingefunden. Das Domcapitel empfing den neuen Bischof an dem Portal der Kathedrale und geleitete ihn zu dem Hochaltar, wo Erzbischof Dr. Dinder aus Posen, unter Beistand des Bischofs Thiel aus Frauenburg und des Domherrn Klingenberg die Weihe vollzog, worauf die Thronbesteigung des neuen Bischofs und die Huldigung durch die Geistlichkeit der Diöcese erfolgte. Nachmittags fand im bischöflichen Palais ein Festmahl für die geistlichen und weltlichen Würdenträger. Abends Illumination des Ortes und ein Fackelzug der Bevölkerung statt.

† **Marienwerder**, 9. Jan. Nach Anordnung des Regierungs-Präsidenten wird in der Zeit vom 7. Febr. bis incl. 2. April c. der diesjährige erste Lehrcursus an der hiesigen Hufbeschlag-Lehrschmiede abgehalten werden. Meldungen unter Beifügung eines Zeugnisses des früheren Lehrherrn über die erlangte Ausbildung und Dauer der Beschäftigung sind bis zum 30. d. M. bei den königlichen Landrathsämtern des Regierungsbezirks Marienwerder anzubringen. Der Unterricht in dem Lehrcursus erfolgt unentgeltlich. Jeder Zögling erhält das Eisenbahnfahrgeld 4. Klasse hin und zurück von der seinem Wohnorte nächsten Eisenbahnstation vergütet; den unbemittelten Schülern wird je nach dem Grade der Bedürftigkeit eine Beihilfe zu ihrem Unterhalte während der Dauer des Cursus in Höhe von 3,50 ℳ bis 5 ℳ pro Woche gewährt.

s. **Flatow**, 9. Januar. Bei dem Pfarrer B. in dem uns nahen Dorfe K. haben Diebe in der vorigen Nacht einen Einbruch ausgeführt und bei dieser Gelegenheit einen Beutel Geld mit ca. 600 ℳ mitgenommen. Einen zweiten Beutel mit etwa 400 ℳ haben sie stehen lassen. Vor einigen Monaten ist demselben Geistlichen Pferd und Wagen gestohlen worden und es ist bisher noch keine Spur über den Verbleib des Gespannes gefunden worden. — Das Rittergut Glubczyn, welches der hiesige Restaurateur Kamke gekauft, soll parzellirt werden. Es sind in dem ersten von dem Ersteher angesetzten Termine auch zahlreiche Käufer für kleine Theile erschienen. Da K. das Gut aber gern in deutsche Hände bringen möchte, die Bieter aber meist Polen waren, so sind die Abschlüsse vor der Hand noch nicht gemacht worden.

## Vermischtes.

**Berlin.** Professor Mohn, früher in Dresden, hat zur Zeit eine größere Anzahl seiner so viel bewunderten

---

der Danziger Seefahrer über die dänischen unter Olaff darstellte.

In der kleinen Zelle, die durch drei gothische Bögen von der vorderen geschieden war, ging Hinz auf den Strohdecken unhörbaren Schrittes hin und her, gleichmäßig wie der Perpendikel der englischen Uhr in ihrem thurmartigen Gehäuse zwischen der Flügeltreppe. Ihn bannte die Neugierde, aber der Anders, das wußte er, stand ihm nimmermehr Red und Antwort, so ließ er die Nachfrage.

* * *

In ihrem hohen, nach dem Garten gelegenen Wohngemach im ersten Stock saß indeß in einem hochlehnigen Armsessel in ihrer ganzen Würde Frau Barbara. Vor ihr auf niedrigen Klappstühlen Frau Anna und Susy Hand in Hand. Die Starrheit und Befangenheit war endlich von Susy gewichen vor der Güte Frau Barbara's und den Liebkosungen Anna's.

Sie hatte ihre Geschichte eben beendet.

„Noch heute werde ich mit meinem Herrn und Gemahl reden", hub Frau Barbara an. „Ist er gesonnen wie ich, — was ich nicht zu bezweifeln Ursache habe, — so bleibst Du bei uns. Unsere Jüngste, die Anna, das böse Kind, ist dem Beispiel der beiden älteren Schwestern gefolgt, die auswärts verheirathet sind, und hat die alternde Mutter mit dem großen Hauswesen allein gelassen, —"

„Mutter", unterbrach sie die Tochter bittenden Tons, „wie konnte ich anders? Heißt's nicht schon in der heiligen Schrift: Du sollst Vater und Mutter verlassen und dem Manne anhängen, den du liebst?"

„Still, still, Ketzerin", sagte die Mutter, ihr die Wangen klopfend, „was würde Pater Slommow sagen, wenn er hörte, wie Du in der Bibel bewandert bist!" Und zu Susanna gewendet, fuhr sie fort; „Wenn also Herr Letzkau, mein Gemahl, einwilligt, so bleibst Du bei uns und vertrittst unserer Tochter Stelle.

„Wenn ich Euch nicht zur Last wäre — — —" versetzte Susy leise.

Anna lenkte ein: „Wenn Du bei meinen Eltern Tochterstelle annimmst, bist Du meine Schwester, mein Spielgenosse, mein Bruder —"

„Denke daran, Anna, daß mir die Erinnerung an den Tod Deines Bruders Schmerz bereitet."

„Vergebt! liebe Mutter", bat Frau Groß demüthet.

Frau Barbara rief nach Dörte und befahl der eintretenden, den wartenden Guttmann mit der Weisung, daß das Mädchen bis auf weiteres dabehalten werden würde, zu verabschieden.

Susy erhob sich flammenden Auges.

„Du wirst noch Gelegenheit haben, ihm zu danken", flüsterte Anna und zog die Widerstandslose an das Fenster, um ihr den Ausblick in den Hof zu zeigen.

„Frau", meldete Dörte, „die Köchin klagt, der Kohl brennt an und die Vögel fallen von den Knochen."

„Ich kann's nicht ändern; wir müssen in Geduld auf den Herrn warten und bei guter Laune bleiben", erwiderte die Herrin gelassen. Dörte ging.

Guttmann vernahm stumm die Botschaft und verließ das Haus. Ihm war zu Sinn, als wenn ihm etwas Liebes gestorben.

„Unsere armen Eheherren!" seufzte Frau Anna.

„Nicht essen, nicht trinken; nicht Ruh, nicht Rast!"

„Je ehrenvoller das Amt, je größer die Last und die Verpflichtung. Kommt, Kinder, daß wir ihnen einen guten Trunk aus dem Keller holen, das Beste vom Besten. Sie verdienen es."

(Forts. folgt.)

Märchen-Illustrationen nebst vorzüglichen Aquarellen und Studien aus Italien und Süddeutschland im Ausstellungsraum des Vereins Berliner Künstler zur Ansicht gestellt.

* [Die Jahresversammlung des Bühnenvereins,] die in Frankfurt a. M. tagt, hat den Generalintendanten Grafen Hochberg, zu ihrem Präsidenten gewählt. Graf Hochberg wird also auch in dem wichtigen Amte der Leitung des Bühnen-Cartellvereins der Nachfolger des Herrn v. Hülsen. Zum Vicepräsidenten ist wie bisher General-Intendant v. Perfall, zum Ehrenmitglied der General-Intendant des Wiener Hoftheaters Bescznỳ gewählt. Das Directorium bilden: v. Loen, Kohn-Speyer, Staegemann, Claar und Frey.

* [Die nächste große akademische Ausstellung von Werken lebender Künstler des In- und Auslandes] wird in Berlin während der Monate August und September des Jahres 1887 in dem Ausstellungsplatz am Lehrter Bahnhof stattfinden. Alle näheren Bestimmungen werden durch das demnächst zu veröffentlichende Programm bekannt gemacht werden.

* [Ueber den Severn-Tunnel] schreibt man der „Tgl. R.": Der Severn-Tunnel ist seit einigen Tagen auch für den Personenverkehr eröffnet, nachdem man seit einigen Monaten probeweise Güterzüge durchgelassen hatte; doch fehlt noch das zweite Geleise und es benutzen daher die Schnellzüge den bequemeren Weg noch nicht. Der Severn-Tunnel verbindet beide Ufer des sehr tiefen Bristol-Meerbusens in der Nähe dieser Stadt und hat eine Länge von 6838 Metern, von denen 3620 unter dem Meeresgrund liegen. In dieser Beziehung steht der Severn-Tunnel einzig und allein da, und die bisherigen Tunnels unter Flüssen halten keinen Vergleich mit ihm aus. Höchstens könnte man ihm den Mersey-Tunnel in Liverpool an die Seite stellen. Die außergewöhnliche Länge der Bauzeit rührt hauptsächlich von dem Umstande her, daß auf der Felsendecke des Tunnels ein sehr tiefer, bedeutenden Gezeiten unterworfener Meeresarm ruht, dessen Wassergewicht in Abständen von sechs Stunden um das Zwei- bis Dreifache zunimmt. Kein Wunder daher, wenn der Tunnel während des Baues viermal überschwemmt wurde und zwar drangen solche Wassermengen ein — bei dem letzten Einbruch 60 000 Liter in der Minute — daß man das Unternehmen beinahe aufgegeben hätte. Schließlich überwand man alle die Hindernisse und beugte dem weiteren Eindringen des Wassers dadurch vor, daß man die Tunnelsohle um 4½ Meter tiefer legte, so daß die Dicke der Felsendecke zwischen 13 und 31 Meter schwankt. Die Eröffnung des Personenverkehrs verzögerte sich in Folge der Nothwendigkeit der Aufstellung von Lüftungsvorrichtungen, welche in der Minute 240 000 Cubikfuß auffangen. Die Personenzüge durchfahren den Tunnel in acht Minuten. Vorerst werden täglich nur zehn Lokalzüge in jeder Richtung abgelassen.

**Posen,** 10. Januar. Der Tapezier Hackenberg hatte sich, der „Pos. Ztg." zufolge, Sonntag Abend in dem Topolinski'schen Schanklokal eingefunden, wurde daselbst auf Veranlassung des Schankwirths durch den hinzugerufenen Nachtwächter verhaftet und noch während der Nacht dem Gerichtsgefängniß zugeführt (Siehe die Notiz aus Posen in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

**Oppenheim,** 5. Jan. Vor einigen Tagen sind zwei hiesige **junge Mädchen**, angesehenen Familien angehörig, mit zwei jungen Männern aus der Umgegend **verschwunden.** Die Ursache war in der Weigerung der Eltern der betreffenden Mädchen zu suchen, zu den geplanten beiden Heirathen ihre Zustimmung zu geben. Die Mädchen sind nämlich israelitischer, die Männer christlicher Confession. Das eine Pärchen ist nur bis Hamburg gekommen, wo es, weil das Mädchen noch minderjährig, verhaftet werden konnte.

**Vom Harze,** 6. Januar. Durch den gewaltigen Schnee und die **hohe Kälte** hat das **Wild** im Harz sehr zu leiden und obschon viele Fütterungsstellen eingerichtet sind, fällt manches schöne Thier der Strenge des Winters zum Opfer. Ein Besuch der Futterstellen, wo die prächtigen Hirsche in Rudeln von 30–40 Stück erscheinen, ist überaus lohnend. Der Hunger treibt die Thiere bis dicht an die menschlichen Wohnungen Dabei ereignete sich dieser Tage bei Harzburg folgender Vorfall: ein mächtiger Hirsch wollte das Eisengitter überspringen, welches die Villa Siemens umgiebt, das erschöpfte Thier sprang indeß zu kurz und spießte sich auf einer der eisernen Stacketspitzen fest, und zwar so, daß ihm die Spitze gerade durchs Herz drang.

**Rotterdam,** 6 Januar. [**Das internationale Eiswettlaufen**], welches am 7. und 8. Januar hier stattfinden sollte, ist des eingetretenen Thauwetters wegen vorläufig auf Dienstag und Mittwoch nächster Woche verschoben worden. Axel Paulsen, der unübertroffene norwegische Eisläufer, wird sich an den Bewerbungen betheiligen.

ac. **London,** 8 Jan. Unter dem Vorsitze des Earl Derby wurden gestern die Unterstützungen an die Hinterbliebenen der verunglückten Rettungsmannschaften der Rettungsboote von Southport und St. Anne festgestellt. Jede Wittwe erhält 15 Schill. die Woche, jedes Kind 5 Sch. die Woche bis zum erreichten 16. Lebensjahre. Die überlebenden Rettungsmannschaften von Southport erhalten einen Zuschuß von 1 Sch. die Woche.

## Zuschriften an die Redaction.

Mit Recht klagt das hiesige Preßorgan der conservativen Partei darüber, daß der hiesige Bezirksverein des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke im verflossenen Jahre „nahezu ganz gefeiert" habe. Wer trägt die Schuld? Vor Allem das Publikum, welches dem Verein so wenig Interesse schenkt. Täglich liest man in den hiesigen Zeitungen von Messerstechereien, die, wie wir hoffen, im Rausch verübt worden. Denn, wollte man annehmen, dieselben würden bei kaltem Blut begangen, so wäre das ein Zeichen der Verrohung unter der heranwachsenden Arbeiterbevölkerung, das angesichts der beträchtlichen Mittel, welche an die Volksschule gewendet werden, den Arbeiterfreund mit Verzagtheit erfüllen müßte. Das Publikum aber liest diese traurigen Berichte, entrüstet sich und dabei bleibt es. Die Polizei ist solchen Ueberschreitungen gegenüber machtlos, sie kann nicht jedem Messerhelden einen Beamten zur Seite stellen, die Strafen scheinen auch nichts zu fruchten, und die vernünftigen Arbeiter, die dafür zu sorgen hätten, daß durch solche rohen Bursche der ganze Stand nicht in Mißachtung geräth, thun nichts. Deshalb bedarf es der Selbsthilfe des Publikums. Dieselbe kann sich bethätigen, indem der Einzelne die Bemühungen des Vereins, Kaffeeküchen zu errichten, durch Beitritt und Zahlung eines Mitgliederbeitrages fördert. Mehr als unter Gebildeten, die mehrentheils eine bequeme Häuslichkeit haben, fühlt der Unbemittelte das Bedürfniß, sich nach gethaner Arbeit zu restauriren und mit Seinesgleichen in einem öffentlichen Lokale zusammenzukommen, oft zwingt ihn auch das Warten auf Arbeitsgelegenheit, ein solches aufzusuchen. Man biete dem Arbeiter zu diesem Zwecke die harmlosen Kaffeeschänken; es wird nicht leicht sein, ihn daran zu gewöhnen, **aber mit der Zeit wird es gehen.** Der tüchtige Arbeiter in Liverpool hält sich am Tage von der Schnapskneipe fern, er erholt sich in Kaffee- und Theeschänken, von welchen im Laufe von wenig Jahren dort Dutzende errichtet sind und gedeihen. Warum sollte nicht bei uns durchzuführen sein, was in England, dessen Bevölkerung wohl das größte Trinkbedürfniß hat, gelungen ist? Schnelle Resultate kann man freilich ebensowenig von dieser, wie von jeder anderen socialen Reform erwarten, das darf aber denjenigen nicht ermüden, der es für seine Pflicht hält, das moralische und leibliche Wohl der unteren Klassen nach Kräften zu fördern.

Möge das erwähnte conservative Preßorgan auch in seinen Kreisen für eine regere Betheiligung am Verein wirken, möge sie die Geistlichkeit für dessen Ziele zu interessiren suchen, welche im Gegensatz zu anderen Städten hier gemeinnützigen Bestrebungen, wenn sie nicht mit religiösem Beiwerk gewürzt sind, mit wenigen Ausnahmen theilnamlos gegenüber zu stehen pflegt. Freilich kommt es nur auf den Erfolg an und, wenn es durch religiösen Zuspruch gelingt, einen Säufer zu bekehren, um so besser. Aber glauben wohl die Urheber des von dem Mäßigkeitsverein erlassenen Plakats, welches wir vor Kurzem an den öffentlichen Anschlagsäulen lasen, selbst daran, daß in dieser Weise auch nur ein einziger Säufer gebessert werden wird? Liegt nicht ein innerer Widerspruch darin, einem derart Verkommenen jeden religiösen Sinn abzusprechen und gleichzeitig an sein religiöses Gefühl zu appelliren? Muß nicht am Schlusse der Rindfleischsche Segen geradezu einen peinlichen Eindruck hervorbringen, wenigstens bei solchen, die nach alter Weise größeren Werth auf eine Erhebung des Gemüthes zu Gott im stillen Kämmerlein legen, als auf die jetzt beliebten religiösen Schaustellungen? Der Sache selbst schadet solche Agitation mehr, als daß sie nützt, denn das Publikum im Großen und Ganzen verlangt bei gemeinnützigen Bestrebungen den Ausschluß jeden exclusiven Parteistandpunktes.

Auf diesem Wege ist der zunehmenden Trunksucht nicht beizukommen. Neben dem Publikum muß aber auch der Staat, müssen die Einzelbehörden das Ihrige zur Bekämpfung des Lasters thun. Der Staat verhält sich leider passiv. Seine Vorschläge hinsichtlich der Branntweinbesteuerung haben mit den Mäßigkeitsbestrebungen nichts zu thun, trotzdem unterläßt er es, gegen das Uebel vorzugehen, so lange ihm und den Spiritusbrennern nicht größere Einnahmen aus dem Branntwein bewilligt werden. Die vor Jahren an die Regierung gestellten wohlbegründeten Anträge des Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke sind unberücksichtigt geblieben. Weil der Staat sich mit dem Reichstag über eine Steuer auf Spiritus nicht einigen kann, muß die Sittlichkeit des Volkes leiden!

Die hiesigen Behörden scheinen jetzt energischer vorgehen zu wollen, wie aus der Verfügung des Herrn Polizeipräsidenten über spätere Eröffnung und früheren Schluß der Branntweinhäuser ersichtlich. Hand in Hand muß aber damit die Verringerung der Trinkgelegenheit überhaupt gehen, durch welches Mittel in Ländern, wie Holland und Schweden, in kürzester Zeit überraschende Resultate erzielt worden sind. Zu solchem Zwecke muß auch hier jede Concession zur Eröffnung von Schankgeschäften consequent verweigert werden, bis die Anzahl derselben auf ein Maß verringert ist, welches dem wirklichen Bedarfe der Bevölkerung Rechnung trägt. Bis jetzt ist von solcher Absicht aber wenig zu merken, im Gegentheil, es sind noch in den letzten Jahren Concessionen hier und in der Umgegend ertheilt, bei deren Gewährung die Bedürfnißfrage unberücksichtigt geblieben zu sein scheint.

## Standesamt.

Vom 10. Januar.

Geburten: Schuhmachermeister Adolf Tosch, T. — Klempnerges. August Krüger, T. — Schuhmacherges. Friedrich Bartel, T. — Former Otto Seegmüller, T. — Former Johannes van Riesen, S. — Zimmerges. Herm. Thiel, T. — Hausdiener Carl Deniski, S. — Former August Grunwald, S. — Arb. Carl Brzesinski, S. — Schuhmacherges. Gottlieb Stejuhn, T. — Schmiedeges. Johann Littschwager, S. — Böttcherges. Max Rickert, T. — Lehrer Albert Dieball, T. — Tischlerges. Hermann Just, T. — Arb. August Gapikowski, T. — Matrose Gustav Neumann, S.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Edmund Brieskorn und Anna Korczykowski. — Fleischergeselle Michael Janiella und Marie Krause. — Stellmacher Rudolf Josef Czerwinski in Lamenstein und Anna Marie Albertzki daselbst. — Conditor Emil Friedr. Aug. Kirchner in Königsberg und Emilie Maria Groß, daselbst. — Seefahrer Carl Erdmann Düsterbeck und Ida Anna Louise Thiel. — Arb. Adam Pawlowski und Anna Julianna Schulz. — Zimmerges. Carl Wilhelm Haase und Martha Antonie Friederike Grusinski. — Schneidergeselle Johann Gottlieb Brand und Anna Catharina Heyer. — Commis Johannes Eduard Hackbart in Ratibor und Adelheid Berliner daselbst. — Fabrikarbeiter Andreas Paul Wien in Tasdorf und Marie Komossa daselbst.

Todesfälle: Frau Rosalie Grell, geb. Wischnewski, 39 J. — Wittwe Marie Philipp, geb. Krüger, 64 J. — S. d. Schiffszimmergesellen Julius Grentz, 7 J. — S. d. Tischlergesellen Franz Szillat, todtgeb. — S. d. Kaufmanns Julius Zielke, 6 M. — Wittwe Therese Henriette Wieszniewski, geb. Winkelhausen, 71 J. — S. d. Staatsanwalts-Assistenten August Fuchs, 17 T. — Wittwe Wilhelmine Florentine Skubach, geb. Malenke, 74 J. — T. d. Schmiedeges. Wilhelm Schulz, 3 W. — Drechslermeister Peter Herr, 75 J. — T. d. verstorb. Arbeiter Johann Malz, 13 J. — S. d. Maurergesellen Ferdinand Richert, 9 M. — Frau Johanna Friederike Wilhelmine Danschewski, geb. Völtz, 52 J. — T. d. Klempnergesellen Paul Neumann, todtgeboren. — T. d. Böttchergesellen Gustav Ladwig, 7 M. — Wittwe Franziska Barbara Bistram, geb. Drogosch, 74 J. — Frau Emilie Auguste Baus, geb. Schröter, 31 J. — Bureau-Assistent Ferdinand Brandt, 34 J. — S. d. verstorbenen Landwirth Heinrich Arndt, 2 J. — Wittwe Anna Marie Guttschick, geb. Casemir, 90 J. — Grenadier Josef Grunwald, 22 J.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

**Frankfurt a. M.,** 10. Jan. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 233⅝. Franzosen 206⅜. Lombarden 81⅛ Ungar. 4% Goldrente 83,05. Russen von 1880 —. Tendenz: still.

**Wien,** 10. Januar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 291,30. Franzosen 255,75. Lombarden 101,75. Galizier 203,25. 4% Ungar. Goldrente 103,10. Tendenz: behauptet.

**Paris,** 10. Januar. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,22½. 3% Rente 82,32½. 4% Ungar. Goldrente 82,62½. Franzosen 515. Lombarden 216,25. Türken 14,55. Aegypter 377. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 29,50. Weißer Zucker ᵖʳ Januar 33,30, ᵖʳ Februar 33,60, ᵖʳ März-Juni 34,20. Tendenz: ruhig.

**London,** 10 Januar. (Schlußcourse.) Consols 100¾, 4% preuß. Consols 104. 5% Russen de 1871 94¼. 5% Russen de 1873 94⅛. Türken 14¼. 4% Ungar. Goldrente 81⅜ Aegypter 74. Platzdiscont 3⅝ %. — Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 12½, Rübenrohzucker 11⅛. Tendenz: ruhig.

**Petersburg,** 10. Januar. Wechsel auf London 3 M. 22⅛. 2. Orientanl. 99⅜. 3. Orientanl. 99⅜.

**Berlin,** 10. Januar.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Januar.

Activa.

| | Status v. 7. Jan | Status v. 31. Dez. |
|---|---|---|
| 1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet ℳ | 676 316 000 | 669 509 000 |
| 2) Bestand an Reichskassensch. | 17 147 000 | 16 532 000 |
| 3) Bestand an Not. anderer Bank. | 9 722 000 | 14 483 000 |
| 4) Bestand an Wechseln . . . | 501 092 000 | 546 090 000 |
| 5) Bestand an Lombardforder. | 104 649 000 | 115 549 000 |
| 6) Bestand an Effecten . . . | 53 480 000 | 62 844 000 |
| 7) Bestand an sonstigen Activen | 28 705 000 | 25 640 000 |
| Passiva. | | |
| 8) Das Grundkapital . . . . | 120 000 000 | 120 000 000 |
| 9) der Reservefond . . . . | 22 398 000 | 22 398 000 |
| 10) der Betrag der umlauf. Not. | 966 493 000 | 1 009 523 000 |
| 11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten . . . . | 274 836 000 | 291 142 000 |
| 12) die sonstigen Passiven . . | 887 000 | 1 266 000 |

Berlin, den 10. Januar.

| | | Crs. v. 8. | | | Crs. v. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 4% rus. Anl. 80 | 82,60 | 83,00 |
| April-Mai | 166,70 | 167,20 | Lombarden | 165,50 | 165 50 |
| Mai-Juni | 168,20 | 169,00 | Franzosen | 413,50 | 412,00 |
| Roggen | | | Cred.-Action | 483,50 | 485,50 |
| April-Mai | 133,50 | 134,00 | Disc.-Comm. | 205,70 | 205,70 |
| Mai-Juni | 133,70 | 134,20 | Deutsche Bk. | 164,70 | 166,00 |
| Petroleum pr. | | | Laurahütte | 87,10 | 87,75 |
| 200 ℔ | | | Oestr. Noten | 161,45 | 161,55 |
| Januar | 23,00 | 23,00 | Russ. Noten | 189,60 | 190,15 |
| Rüböl | | | Warsch. kurz | 189,40 | 189,90 |
| April-Mai | 46,50 | 46,50 | London kurz | — | 20,39$^{5}$ |
| Mai-Juni | 46,70 | 46,70 | London lang | — | 20,24$^{5}$ |
| Spiritus | | | Russische 5% | | |
| April-Mai | 38,70 | 38,80 | SW-B. g. A. | 61,40 | 61,40 |
| Juli-August | 40,30 | 40,40 | Danz Privat- | | |
| 4% Consols | 106,40 | 106,20 | bank | 135,20 | 135,50 |
| 3½% westpr. | | | D. Oelmühle | 109,00 | 109,00 |
| Pfandbr. | 99,40 | 99,40 | do. Priorit. | 109,00 | 109 50 |
| 4% do. | 100,00 | 100,00 | Mlawka St-P. | 103,90 | 104,20 |
| 5% Rum. G.-R. | 93,70 | 93,50 | do. St-A. | 40,70 | 41,70 |
| Ung. 4% Gldr. | 83,30 | 83,60 | Ostpr. Südb. | | |
| II. Orient-Anl | 58,60 | 58,70 | Stamm-A. | 64,75 | 65,40 |

1884er Russen 95,45. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: Schwach.

## Rohzucker.

**Danzig,** 10 Januar. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig Heutiger Werth für Basis 88° R ist 19,70 ℳ incl. Sack ᵖʳ 50 Kilo franco Hafenplatz.

## Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 10. Januar.

Aufgetrieben waren: 33 Rinder (nach der Hand verkauft), 23 Bakonier preisten 36 ℳ ᵖʳ Ctr., 143 Landschweine preisten 31—35 ℳ ᵖʳ Ctr. Alles lebend Gewicht. Das Geschäft verlief flott. Bakonier blieben im Bestande.

## Kohlen und Eisen.

**Düsseldorf,** 7. Januar. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40—7,80 ℳ, Flammförderkohle 5,40—6,20 ℳ, Stückkohle 7,60—8,40 ℳ, Nußkohle 7,00—7,60 ℳ, Gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,60—8,50 ℳ, do. 25 bis 45 Mm. 7,00 bis 7,50 ℳ, do 8 bis 25 Mm. 5,20 bis 6,50 ℳ, Nußgruskohle 3,60 bis 5,00 ℳ, Gruskohle 2,50—3,00 ℳ 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,20 bis 6,00 ℳ, Stückkohle 7,20—8,00 ℳ, gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,60—8,40 ℳ, gewaschene Nußkohle 25—45 Mm. 6,60—7,60 ℳ, gewaschene Nußkohle 8—25 Mm. 5,20—6,20 ℳ, gewaschene Coakskohle 3,00—4,00 ℳ 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,40—5,20 ℳ, Stückkohle 8,00—10,50 ℳ, Nußkohle 40—80 Mm. 10,00 bis 11,50 ℳ, Nußkohle 20—40 Mm. 10,00—11,50 ℳ, Gruskohle unter 20 Mm. 1,50—2 50 ℳ 4. Coaks Gießerei-Coaks 8,00—8,50 ℳ, Hochofen-Coaks 6,60—7,00 ℳ, Nuß-Coaks gebrochen 6,80—9 ℳ — B. Roheisen. Spiegeleisen Ia. 10—12 % Mangan 52,00—55,00 ℳ, weißstrahliges Eisen: rheinisch-westfälische Marken I. 45—47 ℳ, rheinisch-westfälische Marken, Thomaseisen 41,00 bis 42 ℳ, Siegener Marken 46,00—50,00 ℳ, Luxemburger Puddeleisen 32,00 ℳ, Luxemburger Gießereieisen Nr. III. 39,00—40,00 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. I. 54,00 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. II 51 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. III. 49,00 ℳ, Deutsches Gießereieisen (Hämatit Nr. I) 54,00—55,00 Mk. engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 54—55 ℳ, engl. Bessemereisen loco Verschiffungshafen 46,00 ℳ, deutsches Bessemereisen 46,00—49,00 ℳ — C. Stabeisen (Grundpreise). Gewöhnliches Stabeisen 103,00—105,00 ℳ — D. Bleche (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche 130,00 ℳ, Kesselbleche 140,00 ℳ, Feinbleche 135—145 ℳ — E. Draht. Eisen-Walzdraht (Stiftdrahtqualität) 5,5 Mm. 108—110 ℳ, bessere Qualitäten entsprechend höher, Stahl-Walzdraht 5,5 Mm. 108—110 ℳ — Berechnung in Mark ᵖʳ 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk Für Kohlen ist die Stimmung sehr fest, für Lieferungsgeschäfte ist die Tendenz steigend. Die Lage der Eisen- und Stahlindustrie bessert sich von Tag zu Tag; die Nachfrage ist sehr lebhaft und findet nur zu steigenden Preisen Befriedigung. Die feste Tendenz des Roheisenmarktes wird wohl durch den Umstand gekennzeichnet, daß für gerösteten Spatheisenstein von den Gruben Anstellungen nicht zu erhalten sind. Die Mehrzahl der Kesselblech fabricirenden Werke hat eine Preisvereinigung mit fester Scala gethätigt und sind demgemäß die betreffenden Notirungen festgestellt. Der Bedarf hat zugenommen. — Nächste Börsen-Versammlung am 20. Januar.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser,** 10. Januar. Wind: SO.

Gesegelt: Bernhard (SD.), Schrader, Hamburg via Pillau, Theilladung Güter.

Im Ankommen: Dampfer „Blonde".

## Meteorologische Depesche vom 9. Januar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung

| Stationen | Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim. | Wind. | | Wetter. | Temperatur in Celsius-Graden. | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore . | 747 | NNO | 4 | wolkig | 3 | |
| Aberdeen . . . . | 747 | still | — | wolkig | 2 | |
| Christiansund . . | 751 | OSO | 1 | wolkig | 2 | |
| Kopenhagen . . . | 754 | OSO | 2 | wolkenlos | −1 | |
| Stockholm . . . | 757 | S | 2 | bedeckt | 1 | |
| Haparanda . . . | 768 | O | 4 | bedeckt | −3 | |
| Petersburg . . . | 765 | SO | 2 | bedeckt | −0 | |
| Moskau . . . . . | — | — | — | — | — | |
| Cork, Queenstown . | 743 | NW | 3 | heiter | 3 | |
| Brest . . . . . | — | — | — | — | — | |
| Helder . . . . . | 747 | SO | 1 | bedeckt | 1 | |
| Sylt . . . . . . | 751 | OSO | 2 | Dunst | −2 | |
| Hamburg . . . . | 751 | O | 2 | heiter | −5 | |
| Swinemünde . . . | 755 | SSO | 1 | wolkenlos | −6 | |
| Neufahrwasser . . | 758 | S | 1 | wolkenlos | −7 | |
| Memel . . . . . | 759 | W | 1 | halb bed. | 0 | |
| Paris . . . . . | — | — | — | — | — | |
| Münster . . . . | 748 | O | 2 | heiter | −2 | |
| Karlsruhe . . . . | 747 | NO | 1 | halb bed. | −3 | |
| Wiesbaden . . . . | 748 | NO | 2 | wolkig | −3 | |
| München . . . . | 747 | O | 3 | wolkig | −11 | |
| Chemnitz . . . . | 752 | OSO | 3 | halb bed. | −5 | |
| Berlin . . . . . | 754 | OSO | 1 | halb bed. | −6 | |
| Wien . . . . . . | 755 | still | — | bedeckt | 7 | |
| Breslau . . . . | 755 | SO | 3 | wolkenlos | −11 | |
| Ile d'Aix . . . . | — | — | — | — | — | |
| Nizza . . . . . | — | — | — | — | — | |
| Triest . . . . . | 754 | ONO | 1 | Regen | 8 | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Zunahme des Luftdruckes hat fast auf dem ganzen Gebiete fortgedauert, ohne daß sich die Druckvertheilung wesentlich geändert hat. Bei leichter, vorwiegend östlicher und südöstlicher Luftströmung und meist sinkender Temperatur ist das Wetter über Deutschland ziemlich heiter und trocken. Ganz Deutschland hat Frostwetter und Breslau meldet —11 Grad.

Deutsche Seewarte.

## Fremde.

**Hotel du Nord.** Olschewski, Lesser, Zacharias, Meyer, Michaelis, Kaufl. a. Berlin, Goldschmidt a. Chemnitz, Behnisch a. Stargard i. Pomm., Cohn a. Königsberg, Löwenthal, Scholz a. Breslau, Kliemchen aus Chemnitz, Liedtke a. Goldberg, Goldstein a. Bamberg, Radke a. Aachen, Kaufleute. v. Frantzius n. Fam. a. Uhlkau, Rittergutsbesitzer. Eibenschütz a. Köln, Professor. Kulow a. Hannover, Ingenieur. Frl. M. und H. Spies a. Wiesbaden, Concert-Sängerinnen. Dirschauer a. Kriefkohl, Rentier.

**Walters Hotel.** Jöhncke n. Gattin a. Gnewau, Kgl. Oberförster. Döhring a. Marienburg, Landrath. Dirlam a. Jablonowo, Güter-Director. Frau Excellenz v. Kleist a. Rheinfeld, v. Brauchitsch n. Gattin a. Klein Katz, Bölcke a. Barnewitz, Major Kuntze a. Gr. Böllkau, Pasler aus Mienthen, Rittergutsbesitzer. Thymian a. Dirschau, Amtsrichter. Dr. Moz Hirsch a. Berlin, Genossenschafts-Anwalt. Neubeiser a. Berlin, Schilling a. Apolda, Fabrikanten. Hein a. Königsberg, Balz, Vogelsang a. Berlin, Friedländer a. Bromberg Kaufleute. Huth a. Berlin, Referendar. Purogel a. Berlin, Assecuranz-Insp. Horn a. Putzig, Ober-Amtmann.

**Hotel de Thorn.** v. Sikorski a. Tuchlin, Philipsen a. Kriefkohl, Gutsbesitzer. Lehmann n. Frl. Schwester a. Bromberg, Avantageur. Maiting a. Sulmin, Oeconomie-Rath. Holtz a. Kriefkoh., Rechberg a. Orczewo, Hertzog a. Szalmin, Rittergutsbesitzer, Hähling a. Berlin, Wüsterg a. Aachen, Cordes a. Limburg, Bertog a. Bochum, Winkelfoser a. Stralsund, Tischmer a. Leipzig, Kaufleute. Frau Gall a. Thorn, Rentiere. Frau Gall a. Halle. Osterloh a. Braunschweig, Stadtbaumeister. Frl. Osterloh a. Braunschweig. Planer a. Erfurt, Fabrikant. Siebold a. Berlin, Director. Dr. Sonntag a. Berlin, prakt. Arzt.

**Hotel de Berlin.** v. Scholten a. Danzig, Oberst und Regts.-Commandeur. Küster a. Riesenburg, Hotelbesitzer. Mac Lean a. Roschau, Henneberg a. Alt Carwen, Rittergutsbesitzer. Hammelmann a. Dresden, Rittler a. Bromberg, Königsberger a. Crefeld, Erlangar a. Nürnberg, Metzenberg a. Leipzig, Rager a. Hamburg, Weißleder a. Ilmenau, Rosenthal, Graßmann, Rammow a. Berlin, Engelhardt a. Prag, Schröder a. Breslau, Schmidt a. Oeynhausen, Herrmann a. Halberstadt, Kaufleute.

**Hotel drei Mohren.** Silbergleit, Michaelis, Hentschel, Jeloneck a. Berlin, Brendler a. Reichenau, Moses a. Lautenburg, Neumann aus Stettin, Günther a. Nerchau, Kaufleute. Rook a. Neustadt, Decan. v. Mieczkowski a. Tiborz, Rittergutsbesitzer. Behrendt a. Neustadt, Religionslehrer.

**Hotel de St. Petersburg.** Krebs a. Breslau, Hach a. Kd.-n, Schwalus a. Riesenburg, Kopper a. Hamburg, Hoffmann, Pinner, Wronski, Peiser, Seelig, Simon a. Berlin, Simonsohn a. Liebstadt, Frommelt a. Nürnberg, Kaufleute. Zimmermann a. Buckau, Ingenieur.

**Hotel d'Oliva.** Gronert a. Neustadt, Ascher a. Görlitz, Krüger a. Thorn, Guttmann, Nachmann, Limberg a. Berlin, Salzburg a. Breslau, Stolle a. Hamburg, Lichtenfeldt a. Leipzig, Kaufleute. Schultze a. Bromberg, Reg.-Baumeister. Christiani a. Königsberg, Rechnungs-Rath. Lewy a. Marienburg, Rentier. Scholz a. Posen, Rentier.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.


## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. Dezember 1886 ist am 27. desselben Monats eingetragen:

A In unser Firmen-Register bei Nr. 64 (Hirsch Caspari).
Die Firma ist erloschen.

B. In unser Gesellschafts-Register unter Nr 26. Caspari & Sohn.
Sitz der Gesellschaft: Mickrow.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschafter sind:
a. Der Kaufmann Hirsch Caspari,
b. dessen Sohn, der Kaufmann Isidor Caspari, beide zu Mickrow.

Die Gesellschaft hat am 22. Dezember 1886 begonnen.

Lauenburg in Pomm., den 27. Dezember 1886.

Königl. Amtsgericht. (420

## Oeffentliche Zustellung.

Der Besitzer Carl Ammer zu Ohra 201, als Vormund der minderjährigen Geschwister Hermann, Heinrich, Laura Mathilde und Paul Friedrich Bornowski, vertreten durch den Rechtsanwalt Weiß hier klagt

1. gegen den Eigenthümer August Jaeger,
2. dessen Ehefrau Bertha, geb. Kaschner, früher hier wohnhaft, jetzt unbekannten Aufenthalts wegen 27 ℳ 23 ₰ mit dem Antrage:

1. Die Beklagten sind schuldig an Kläger 27,23 ℳ nebst 5 Proc. Zinsen seit dem 1. November cr. bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung in das Grundstück Kneipab, Blatt 11, zu zahlen,
2. das Urtheil ist vorläufig vollstreckbar,

und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht VII zu Danzig

auf den 2. März 1887,

Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Danzig, den 20. Dezember 1886.

**Schulz,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts VII. (327

## Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Oscar Wiedemann von hier wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 20. Dezember 1886 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 20. Dezember 1886 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (419

Tiegenhof, den 8. Januar 1887.

Königl. Amtsgericht.

## Forstrevier Quittainen

**Sonnabend, d. 15. Januar 1887,** Vormittags 10 Uhr, sollen im Locale des Herrn Suschke zu Pr. Holland aus den Schutzbezirken Nauten, Gr. Theerbach, Laegs und Trauten nachbenannte Langnutz-Hölzer meistbietend verkauft werden und zwar:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 860 Kiefern . | mit ca. | 1800 | Festmeter, |
| 70 Rothbuchen | „ „ | 150 | „ |
| 30 Birken | „ „ | 28 | „ |
| 3 Ulmen | „ „ | 4 | „ |
| 2 Eichen | „ „ | 2 | „ |

Die Kiefern sind größtentheils astrein und von bedeutender Stärke und Länge.

Mitte Februar kommen aus dem Belauf Schönau etwa 500 theils vorzügliche astreine und starke Eichen mit ca. 800 Fm zum Ausgebot.

Das Fuhrlohn bis zu den Bahnhöfen Pr. Holland bezw Schlobitten beträgt für Kiefern und Eichen etwa 3,50 bis 4 ℳ pro Festmeter.

Quittainen in Ostpreußen, den 3 Januar 1887.

Der gräfliche Stifts-Oberförster.
gez. Töfflinger. (345

## Die Restauration

unseres Hauses mit Concert- und Tanzsaal, Bühne, Vereins- und Gesellschaftszimmern ꝛc. nebst Garten- und Parkanlagen ist vom 1. April cr. auf 3 bis 5 Jahre zu verpachten.

Offerten an unsern Vorsitzenden Ober-Bürgermeister Korn hier bis 25. Januar erbeten. Bedingungen von ebenda zu erfordern. (360

Insterburg, den 2. Januar 1887.

Der Vorstand des Gesellschafts-Hauses.

## Bekanntmachung.

Die nächste große akademische Ausstellung von Werken lebender Künstler des In- und Auslandes wird während der Monate August und September des Jahres 1887 in dem Ausstellungs-Palast am Lehrter Bahnhof stattfinden Alle näheren Bestimmungen werden durch das demnächst zu veröffentlichende Programm bekannt gemacht werden.

Berlin, den 6. Januar 1887.

Der Senat
der Königlichen Akademie der Künste,
Section für die bildenden Künste.
C. Becker. (418

S. Roeder's Bremer Börsenfeder

in 5 Spitzenbreiten,
ist und bleibt trotz aller sogenannten Neuerungen und Imitationen die (9861
anerkannt beste Bureau- u. Comptoirfeder.
Jeder Versuch wird diese Empfehlung rechtfertigen. Durch alle Schreibwaaren-Handlungen des In- u. Auslandes zu beziehen.
Berlin SO., S. Roeder, Kgl. Hoflieferant.

**Landwirthschaftliche Grundstücke** werden ohne Amortisation v. 4%, mit Amortisation von 3½ % an in jeder Höhe, event ohne Besichtigung Taxe u. Bankprovision u. unter Hinzuziehung von ⅙–½ pp. der Gebäudeversicherung d. sol. Institute beliehen. Antr. mit Rückporto sub M. G. 1986 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (9869

## Eschen,

einige 20 mittlere bis starke Stämme, sowie diverse
**Ellern und starke Pappeln**
verkauft vom Stamm. (275
**Grunau**
in Krebsfelde bei Fürstenau, Station Tiegenhof.

## 200 Ctr. Torfstreu

werden zu kaufen gesucht.
Gef. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 343 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

## 100 Mastschafe

verkäuflich
Dom. Lukoschin b. Hohenstein
Westpreußen. (349

## 12 000 Mk.

werden zur sicheren Stelle auf einem Grundstücke, in einer der Hauptstraßen gelegen, gesucht. Meldungen unter 318 in der Exped. d. Ztg. erbeten.
Agenten werden verbeten.

## 5000 Thaler

werden zu 4% von einem Selbstdarleiher auf ein Grundstück in der Rechtstadt zur ersten Stelle gesucht.
Adressen unter Nr 9951 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Statt besonderer Meldung.**

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut

Danzig, den 10. Januar 1887

480) **Dentler und Frau.**

## Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Aktien-Gesellschaft Zuckerfabrik Mewe zu Richtsfelde ist am 7. Januar 1887, Nachmittags 5¼ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Concurs-Verwalter: Gutsbesitzer **Eduard Klingsporn** zu Pehsken.

Offener Arrest mit Anzeigefrist und Anmeldefrist bis zum 8. Februar 1887.

Erste Gläubiger-Versammlung und Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände am

**11. Februar 1887, Vorm. 10 Uhr.**

Prüfungstermin am **25. Februar 1887, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst.

Mewe, den 7. Januar 1887.

**Dommer,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (491

## Auction mit Steinkohlen.

**Mittwoch, den 12. Januar 1887,** Vormittags 10 Uhr, soll für Rechnung wen es angeht meistbietend in öffentlicher Auction versteigert werden:

Eine Partie Steinkohlen.

Die Kohlen liegen in verschiedenen Kähnen und beginnt die Auction in der Stützengasse, am Mottlau-Ufer, nahe bei der Sprit-Fabrik. (481

**Ehrlich.**

## Hamburg-Danzig.

In Hamburg ladet Dampfer „**August**" direct nach Danzig.

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen (485

**L. F. Mathies & Co,**
Hamburg.
**Ferdinand Prowe**
Danzig.

## Homöopathie.

**Alle inneren u. äußeren Krankheiten, Frauenleiden, Rheums, Scrophein, Epilepsie, geheime Krankheiten.**

**Richard Sydow, Hundegasse 104,**
Sprechstunden 9—11, 2—5 Uhr.

## Specialarzt Dr. med. Meyer

**heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr 91, Berlin, von 11 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)** (9868

## Schwedische Heilgymnastik u. Massage

**vom 10. Januar ab.**

**Octawie Wästfeldt,**
**Hundegasse 78.** (267

## 6. Lotterie

des

**Architekten-Vereins zu Berlin.**

**Ziehung 15. Januar 1887.**

**Gewinne:**

**10 000, 3000, 2 à 1000, 4 à 500, 10 à 200, 15 à 100, 25 à 80, 50 à 70 M.,** in Summa 1813 Gewinne = 60 000 M. Werth.

**Loose à 1 M.** (11 Loose 10 M.) auch gegen Coupons oder Briefmarken empfiehlt und versendet

**das Bankhaus** (8896

**Carl Heintze**
**Berlin W., Unter den Linden 3.**

**21. Kölner**

**Dombau-Lotterie.**

Ziehung 13. 14. 15. Januar 1887.

Hauptgeldgewinne:

**M. 75000, 30000, 15000, 2 a 6000, 5 a 3060, 12 a 1500** etc.

Original-Loose a **M. 3.—**
Porto und Liste 30 ₰.
**Berlin C.**
**D. Lewin,** Spandauerbrücke 16

## Kölner Dombau-Loose

à 3 M. Ziehung 13.—15 Januar cr. Hauptgewinn: **75 000 M.** baar **Ulmer u Marienburger Loose** à 3 M. 10 Stück, auch gemischt, 29 M., alle 3 Loose und Listen franco 9½ M.

**J. A. Zimmermann,** Andernach a. Rh.

Man verlange ausdrücklich:

**Dürselens Heine-Ausgabe!**

**in jeder Buchhandlung:**

**Heines** mit Biographie und Einleitungen von **W. Bölsche.**

In 20 Hft. a 50 ₰. **sämmtliche** Billigster Preis.

**Elegante Ausstattung.** **Werke.**

Verlag von
**Hermann Dürselen, Leipzig.**

*Kölner Maskenfabrik*

**Bernhard Richter,**
Köln a. Rhein
**Neumarkt 19,**
versendet neuesten illustrirten Katalog frc, gratis. Sämmtliche Fastnachtsartikel. Aeusserste Engrospreise. Viele Neuheiten! (Nicht an Private.) Man verlange Fastnachtsliste.

Ein eleg russischer Schlitten billig zu verkaufen Neugarten 36, 1 Tr.

# Aufruf.

Auch in diesem Winter haben sich die Erwerbsverhältnisse in hiesiger Stadt seit längerer Zeit recht ungünstig gestaltet und erscheint es geboten unserer arbeitslosen Bevölkerung durch

## Eröffnung der Suppenküche

die Noth lindern zu helfen.

Wir richten deshalb an unsere Mitbürger die herzliche Bitte, uns für diesen Zweck recht bald reichliche Mittel zufließen zu lassen. Die Unterzeichneten wie auch die Expedition der „Danziger Zeitung" und des „Intelligenz-Blattes" sind zur Entgegennahme von Beiträgen gerne bereit.

Danzig, den 10. Januar 1887.

**Bartels. Berenz. Berger. Damme,** Commerzienrath. **Gibsone,** Commerzienrath. **Hagemann.** Bürgermeister. **Heinsius,** Polizei-Präsident. **Hasmack,** Stadtrath. **H. Krüger. O Münsterberg. Nötzel. Petschow. R. Schirmacher. v. Winter,** Oberbürgermeister. **Wendt,** Stadtrath. **R. Wölke.** (484

## Kölner Dombau-Lotterie.

**Ziehung, den 13., 14. und 15. Januar.**

**Hauptgeldgewinn:**

**Mark 75 000.**

**Loose à Mk. 3,50** zu haben in der

**Expedition der Danziger Zeitung.**

Die

# Gartenlaube

**beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang**

mit **W. Heimburgs** fesselndem Roman „**Herzenskrisen**" und **A. Schneegans** sizilianischer Novelle „**Speranza**".

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. **1. 60.** vierteljährlich) oder in 14 **Heften** à 50 Pf. oder 28 **Halbheften** à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Einladung zum Abonnement

auf die

## Marienburger Zeitung und Kreisblatt.

Die „Marienburger Zeitung und Kreisblatt" bringt Verfügungen und Bekanntmachungen des königl. Landraths-Amts Marienburg, sowie anderer Behörden; Leitartikel, Nachrichten über wichtige politische Ereignisse, berichtet über provinzielle Vorkommnisse und insbesondere über Lokal- und Kreis-Verhältnisse. Als Gratis-Beilagen erhält die Zeitung jeden Dienstag und Donnerstag eine **Unterhaltungs-Beilage,** sowie jeden Sonnabend ein gutes

**„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"**

nebst einer

**„Landwirthschaftlichen und Handels-Beilage".**

Die „Marienburger Zeitung und Kreisblatt" erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet pro Quartal nur 1,25 M., durch die Post bezogen 1,55 M.

**Inserate** finden durch die „Marienburger Zeitung und Kreisblatt" in Stadt und Kreis Marienburg, insbesondere aber auf dem Lande, die weiteste Verbreitung und werden pro viergespaltene Corpuszeile mit 15 ₰ berechnet.

Abonnements nehmen alle Kaiserlichen Postanstalten an.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

**Die Expedition der „Marienburger Zeitung u. Kreisblatt".**

Einen großeren Ponen gutsitzender

## Corsets

in allen Taillenweiten habe ich zum

**Ausverkauf gestellt.**

**S. Böttcher, Portechaisengasse 1,**
Corsetten-Special-Geschäft. (475

## Sodener Mineral-Pastillen

bereitet aus den Salzen der Quellen No. 3 und No. 18 in Bad Soden, unter Kontrolle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. **Stölzing.** Dieselben sind mit großem Nutzen anwendbar: bei allen chronischen **Catarrhen** des **Rachens,** des **Kehlkopfs** und der **Lungen;** sie wirken in hohem Grade schleimlösend, erleichtern hier- Schutzmarke durch den oft so qualvollen **Husten** und führen **Heilung** herbei. Aeußerst wohlthätig ist ihr Einfluß bei den verschiedenen Catarrhen **Tuberkuloser,** bei chronischen **Catarrhen** des **Magens** und des **Darms,** die von Verstopfung begleitet sind; bei **habitueller Leibesverstopfung, Hämorrhoiden,** leichten Leberanschwellungen und ähnlichen Unterleibsstörungen, die ein auflösendes und mild abführendes Verfahren erfordern. Sind solche Affectionen mit **Lungen-Catarrhen** verbunden, so ist die Wirkung der **Pastillen** eine besonders vorzügliche. Preis pro Schachtel 85 Pfg. Vorräthig in den Apotheken. **General-Depot Ph. Herm. Fay,** Frankfurt a. M.

Fabrik: **J. Paul Liebe** — Dresden

## Liebe's lösliche Leguminose,

wohlschmeckende, für leichte Verdauung vorbereitete an Eiweiß besonders reiche, daher hochwerthige, billige Suppendiät, ärztlicherseits in der **Reconvalescenz** nach Fieber (Typhus), bei **zehrenden Krankheiten** (Schwindsucht) und da, **wo Fleischkost zu meiden** ist (Magen- und Darmleiden), verordnet:

**IN DEN APOTHEKEN** Altstädtische, Elephanten-, Löwen-, Raths-Apotheke u. Damm 4.

## Nassauer Staats-Loose.

**Allerletzte** Gewinnziehung **vom 1. bis 15 Februar 1887.** Es existiren in Allem nur noch **5000** Loose, denen **5000** Gewinne gegenüberstehen, jedes Loos muß also **unfehlbar** mit Treffer gezogen werden. Hauptgewinne von fl **50 000** 2c 2c. Niedrigster Treffer **M. 85,71.** Bestellung auf ganze Loose ex l. kleinsten Treffer a **M. 140** werden baldigst erbeten. Ausnahmsweise können auch Antheilloose excl. kleinsten Treffer, ½ a **M. 70,** ¼ a **M. 35,** ⅛ a **M. 18,** ⅟₁₆ a **M. 9,** abgegeben werden.

Spielplan, sowie Auskunft und nach der Ziehung Liste gratis. (469

**Moriz Siebel Söhne. Bankgeschäft, Frankfurt a. M.**

## Präparirtes Hafermehl

von **Dr. Harder,** Ohra bei Danzig,

vorzügliches billiges und bequem verwendbares **Nährmittel** für **Haushaltung, Kinder-** und **Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, ebenso **löslich** und **verdaulich** als anderes Hafermehl, ist stets zu haben bei Herren: H. Entz, Ludwig Mühle, F. E. Gossing, Magnus Bradtke, Bernh. Braune, Carl Schnarcke, C. R. Pfeiffer, Albert Neumann, B. L. v. Kolkow, A. W Brahl, Adolf Eick, W. J. Schulz, O. Schultz, Rud. Römer, Arnold Rahgel, Raths-Apotheke und Neugarten-Apotheke, Carl Köhn, Danzig; Apotheker Gerike, Ohra; Joh. Entz, Stadtgebiet; Paul Goehrke, H. H. Zimmermann Nachf., Gustav Löschmann, Langfuhr; Robert Zube, Apotheker Mensing u. Magierski, Dirschau; Herrm. Hoppe, Herm. Loewens, Marienburg; Otto Schicht, Benno Damus Nachfl., Elbing; R. Kroll, Dt. Eylau; Julius Kuntze, A. Helm, Apotheker Stolzenberg, Marienwerder; B. Düster, Fritz Kyser, Apotheker Rosenbohm, Graudenz; D. Lublinski, Schwetz; Emil Mazur, Emil Böttger, Bromberg; R. Rütz, Thorn; W. Schendel, Lauenburg; A. J. Bell's Nachf., F. R. Haebler, H. Rosenfeld, A. Astecker, C. Rahnenführer, Königsberg; F W Knorr, Culm, Gebr. Pätzold, Konitz.

## 4711 Eau de Cologne

Gothische, Grün- und Gold-Etiquette.

Erste Preise in: **Wien, Köln, Philadelphia, Sydney, Melbourne, Amsterdam, New-Orleans.**

**Anerkannt die beste und die beliebteste Marke beim feinen Publikum.**

Zu haben in allen grösseren Parfümerie-Geschäften. (9510

JOHANN HOFF's Malzextract-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

**Als ein erprobtes Mittel bei Magenleiden und allgemeiner Körperschwäche wird Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier in nachstehenden Schreiben anerkannt.**

An Herrn Johann Hoff. Erfinder der nach seinem Namen benannten **Johann Hoff'schen Malzextract-Heilnahrungs-Präparate, Königl. Commissionsrath,** Besitzer des Kaiserl. Kgl. Oesterr. goldenen Verdienstkreuzes **mit der Krone,** Ritter hoher Orden und Hoflieferant der **meisten Souveraine Europas. Fabrik in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.**

In Berlin erklären Dr. **Traube,** Dr. **Baer,** Dr. **Gräfe** und Dr. **Frerichs** 2c. die Hoff'schen Malzpräparate, das Malzextrakt Gesundheitsbier für die vorzüglichsten Diätmittel für viele Kranke und Reconvalescenten und verordnen sie als stärkende Heilgenüsse.

Nachdem ich das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier bei meinen Brust- und Magenkranken mit Erfolg angewandt habe, kann ich es wahrheitsgetreu ähnlich Leidenden aufs wärmste empfehlen.

Dr. **Danziger,** Königl Kreis-Physikus in Goldberg.

**Freienwalde,** 27. April 1886.

Die mir gesandten 34 Flaschen Malzextract haben eine sehr gute Wirkung geäußert, so daß eine Fortsetzung dieser Kur nicht mehr nothwendig erscheint. Meine Tochter litt seit längerer Zeit an Magenschwäche, die sich hauptsächlich darin äußerte, daß sich nach jeder Mahlzeit Erbrechen einstellte, und hat nach dem Gebrauch Ihres vorzüglichen Malzbieres diese Erscheinung sich ganz verloren. **A. Zikmer.**

Verkaufsstelle in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3. (9864

JOHANN HOFF's concentrirtes Malzextract für Lungenleidende.

10 Ehrendiplome und Goldene Medaillen.

**Kemmerich's Fleisch-Extract**

zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen;**

**cond. Fleisch-Bouillon**

zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;

**Fleisch-Pepton,** wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel** für **Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.**

Man verlange nur **echte Kemmerich'sche** Fleisch-Präparate!

**Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:**

**Brückner, Lampe & Co.,** Berlin C, Neue Grünstr. 11.

Hauptdepot für Danzig und Umgegend bei den Herren **Philipp & Steltzner,** Danzig, Milchkannengasse 23. (113

## Ein grosses Colonial- u. Delicatesswaaren-Geschäft

mit **bedeutendem Umsatz,** außer dem Geschäft **6482 M.** Miethsertrag, großen Kellereien und Lagerraum, im **Mittelpunkt** der Stadt gelegen, ist für **129 000 M. bei 24 000 M.** Anz. zu verkaufen oder unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten — Alles Nähere bei

**Frederik Andersen, Danzig,**
**Fleischergasse Nr. 68.** (388

## Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt.

Frau **Assmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateurin, Tobiasgasse, Ölgiegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

**Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen** 2c. ist der

## Fenchelhonigsyrup

von **C. A. Rasch** in Breslau von großem Nutzen, wenn derselbe echt ist. Man achte daher bei Ankauf sorgfältig darauf, daß jede Flasche des **C. A. Rasch**schen **Fenchelhonigsyrup** auf der Staniol-Kapsel, sowie im Glase die Firma und auf dem Etiquett den Namenszug von **C. A. Rasch** in Breslau trägt. Die Niederlage ist in Danzig allein bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3. (440

## Nuss-Liqueur,

hochfeine Qualität a Flasche 1 M. empfiehlt (9865

**J. G. von Steen,**
**Holzmarkt Nr. 28.**

**Aromatische Eibischwurzel-Seife** giebt der Haut ein jugendliches frisches Ansehen und erhält dieselbe bis in's späteste Alter zart u. elastisch. Vorräthig p. Packet (3 St.) 50 ₰ bei **W. Unger,** Bürstenf. u. Minerva-Drog.

## Ade's Patent. Kassen

Garantirt grösst. Schutz geg. Feuer, Fall u. Einbruch. **Amtl. Atteste** u. ill. Preislisten gratis.

**C. Ade,** Königl. Hoflief., **Berlin,** Friedrichstr. 103 b. d. Linden.

**Gummiwaaren** jeglicher Art empf. und versendet **E. Kröning,** Magdeburg. Katalog gegen Porto gratis.

## Prima-Heizkohlen

sowie auch

**Steam small-Kohlen**

offerirt billigst franco Haus

**Th. Barg,**

Comtoir: Hundegasse Nr. 36.

Lager: Hopfengasse 35 und Milchkannengasse 22. (9488

**Wildhandlung** Röpergasse Nr. 13.

Roth-, Dam-, Reh-, Schwarzwild, Puten, Capaunen, Poularden, Kücken, Fasanen, Hasel-, Birkhühner, Gänse, Enten 2c. (483

## Gutes Wiesenheu

hat abzugeben (416

**A. Koss,** Schneidemühl.

16 Stück Lagerfässer, a 15 bis 16 Hectoliter, 28 Stück Lagerfässer, a 10 bis 12 Hectoliter Inhalt mit Pforte, 50/10 und 30/5 Hectoliter Versandgebinde sollen in kürzester Zeit für eine auswärtige Brauerei geliefert werden.

Offerten mit Preis, sowie specificirten Angaben unter Nr. 399 in der Exped d. Ztg. erbeten.

**Noch** circa 250 Tonnen **Heringe, Ihlen und Matties** habe billig abzugeben (390

**G. Dzik,** Johannisgasse 28.

**H. Kelpin** v. g. **Presstorf** bill. Lief. fr. in's Haus. Bestell. Compt. 415) Hundegasse 66.

## Offeriren

trockenes Buchen-Klobenholz p. Klafter 19 M. ab Hof, 21 M. frei Haus,

trockenes Erlen-Knüppelholz p. Mtr. 5,50 M. ab Hof.

Bei Abnahme von mindestens 5 Mtr. 5,25 ab Hof, 5,65 M. frei Haus.

**Emil Schultze & Co.,**
Lager: Kalkschanze,
Comtoir: Hopfengasse 80. (223

**Gelegenheitskauf.** Rothwein vorz. Qual. offerire pr. Fl. M. 1 und leiste für wirklichen Traubenwein Garantie.

**G. Dzik,** Johannisgasse 28, der St. Johanniskirche gegenüber.

## Pachtung.

Eine Meierei mit 75 Kühen wird vom 1. April d. J. zu verpachten gesucht. (344

**Bielfeldt,**
Prangendorf bei Altfelde.

Eine kleinere, nachweislich gangbare

## Conditorei

oder passende Localität hierzu in einer Stadt Ost- oder Westpreußens von einem tücht. Conditor gesucht. Adr. u. 407 in der Exped d. Ztg. erbeten.

## Herrschaftl. Wohnhaus

nebst geräumigen Nebengebäuden mit Wohnungen, Stallungen und Remisen, schönem Garten mit Reitbahn, Eiskeller, durchfließendem Wasser 2c., in Elbing, Aeuß. Mühlendamm 30/31 belegen, ist sehr preiswerth zu verkaufen, oder im Ganzen oder getrennt zu vermiethen. Meldungen daselbst **Aeuß. Georgendamm 15** erbeten. (322

Eine im flotten Betriebe befindliche

## Brauerei,

Handbetrieb, ober- und untergährig, jetzige Production ca. 4500 Hectoliter, gut rentirend, ist **zu verkaufen.** Dieselbe liegt in einer Kreisstadt Pommerns, fast ohne Concurrenz. Preis 38 000 Thlr. bei 10 000 Thlr. Anz, geregelte Hypotheken. Adr. sub **J. P. 5723 an Rud. Mosse, Berlin S. W.**

## Ein eleg. kreuzsaitig. Flügelfortepiano

unter dem Fabrikpreise zu verkaufen **Breitgasse 13 I** (474

**Wer** eine **reiche Heirath** wünscht, verlange einfach **sofortige** Zusendung unserer **reichen** Heirathsvorschläge (in gut verschlossenem Couvert discret). Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (erste und größte Institution der Welt). Für Damen frei.

Ein pensionirter Beamter — Wittwer in den 50er Jahren — dessen Kinder das elterliche Haus bereits verlassen haben, Besitzer eines sehr schönen schuldenfreien ländlichen Rentier-Grundstücks und mit einem Baarvermögen von 20 000 M., wünscht sich wieder zu verheirathen. Gebildete Damen im Alter von 30—40 Jahren von angenehmem Aeußern mit sanftem Character und einem Vermögen von 15—30 000 M., welche ein angenehmes ruhiges Familienleben zu führen wünschen, werden gebeten, ihre Offerten mit Beifügung ihrer Photographie und Angabe ihrer näheren Verhältnisse vertrauungsvoll in der Exped. d. Zeitung unter 9928 niederzulegen. Discretion Ehrensache. Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt.

**Für** mein feines Putzgeschäft suche per sofort oder später eine **erste Directrice.** Gehalt 400 M. bei vollständig freier Station. (468

**Therese Simson,**
**Bütow** in Pommern.

Ein tücht., mit allen Arbeiten vertr.

## Setzer

findet **von sofort** dauerndes Engagement in der **Buchdruckerei der Werderzeitung** in **Tiegenhof.** (417

## Verein

für **Handlungs-Commis** von

## 1858.

Hamburg, Deichstrasse No. 1, I.

**Monat December 1886.**

186 Bewerber wurden placirt.
536 Aufträge blieben ult. schwebend.
1396 hiesige und auswärtige Mitglieder (davon **1001** noch in Stellung) und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

**Anmerkung.** Wir zeigen den Mitgliedern hierdurch an, dass die **Mitgliedskarten pro 1887** und die **Quittungen der „Pensions-Kasse"** zur **Einlösung bereit** liegen. (342

**Die Verwaltung.**

Eleven- resp. **Volontair-Stellung** vacant auf dem Dom. Rieben bei Riebenkrug, Kreis Neustadt Westpr. Näheres

**Grüttner,** Kgl. Oeconomierath, Gutsadministrator. (414

Suche von sofort einen

**Barbiergehilfen.**

Reisekosten frei.

Rosenberg Wstpr, d. 9. Januar 1887.

433) **E. Fischer.**

## Zuckerfabriken.

Ein seit mehreren Jahren in Zuckerfabriken als

**Hofinspector**

beschäftigt gewesener praktischer Landwirth, der in der Feldwirthschaft und im Rübenbau erfahren ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April d. J. anderweitige Stellung.

Gefl. Offerten werden an den Danziger Zweigverein des Deutschen Privat-Beamten-Vereins z. H. **Joh. Falk,** Langenmarkt 40 erbeten. (447

Eine

## Weingroßhandlung

**ersten Ranges** in Norddeutschland sucht an allen besseren Plätzen Vertretung gegen Provision. (9867

Adressen mit Referenzen unter **Int. 86** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. erbeten.

Inspectoren für Güter mit den besten Empfehlungen, sowie Gärtner mit langj. Zeugn. per sogleich und später empfiehlt **J. Heldt,** Jovengasse 9

Materialisten, (der poln. Sprache mächtig) mit guten Referenzen weist nach **J. Heldt,** Jovengasse 9.

**Ein Ziegelmeister** mit besten Empfehlungen, 12 Jahre auf einer Stelle gewesen, sucht anderweitig Stellung zum 1 April. Gef. Adressen unter Nr. 463 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Eine Dame findet Pension mit eig. Zimmer Jungfergasse Nr. 14 bei der Hebamme Frau **N. Schröder.**

**Ketterhagergasse Nr. 9 11** eine Wohnung für Mk. 570.

Zu besehen von 10—1 Uhr.

302) **Magnus Bradtke.**

## Wollwebergasse

ist eine herrschaftl. Wohnung, 3 Zimm. mit Zubehör und prachtvollem Garten zum April zu vermiethen. (269

**J. Schmidt,** Hundegasse 89, 1 Tr.

**1. Damm 7** ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, zum April zu vermiethen. Näheres zu erfragen 2. Etage zwischen 11—1 Uhr. (81

## Lagerräume

im Speicher **Jndengasse Nr. 10** sind zu vermiethen. Näheres im Comtoir **Milchkannengasse Nr. 3.** (315

**Hundegasse Nr. 91** ist vom ersten April ein Comtoir zu vermiethen. Näheres 1 Treppe. (321

**Ein Comtoir** von 3 Stuben (1 auf Wunsch möblirt) ist in der Hange-Etage Brodbänkengasse 24 zum 1. April zu vermiethen. (59

## Heil. Geistgasse 85

ist die Hange- und Saal-Etage, best. aus 4 Zimmern, Entree, Kabinet, Küche, Boden, Keller und sonstigem Zubehör vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr. Näheres Breitgasse 52 im Lachs.

## Das Geschäftslocal 1, Langenmarkt 1,

ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Etage. (208

**Krebsmarkt 4/5, an der Promenade,** ist die hochparterre, links, belegene herrschaftliche Wohnung zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Reitbahn 22/23, 2 Treppen, bei **J. Holtz.**

In der **Hundegasse** ist ein seit vielen Jahren bestehendes **Restaurant mit Wohnung** per Juli auch früher zu vermiethen; auch ist das Haus auf Verlangen verkäuflich. Offerten unter Nr. 279 in der Expedition d. Zeitung einzureichen.

## Der Keller

gr. Wollwebergasse Nr. 8 ist zu vermiethen durch den Concursverwalter **Georg Lorwein,** Langgarten 6.

**Von April** werden durch Versetzung

## Wohnungen von 4—6 Zimmern

frei in den Häusern Strandgasse 7, Weidengasse 4 a. u. 4 b. Zu befragen Große Allee oder Weidengasse 4 b., parterre rechts. (9871

**Ferd. Rzekonski.**

## Der Speicher-Unterraum des „Phönix-Speichers"

ist zu vermiethen.

Näheres im Comtoir **Brodbänkengasse 28.** (3357

**Nr. 16 131**
kauft zurück **Die Exped. d. Ztg.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.